

**Katedra Germanistiky**  
**Filozofická fakulta**  
**Univerzita Palackého v Olomouci**

**Mgr. Dajana Richterová**

**Die Schrecken des Zweiten Weltkrieges in Kinder-  
und Jugendbüchern der österreichischen Autorinnen**  
**Renate Welsh und Käthe Recheis**

**Mag. Dr. phil. Sabine Voda Eschgfäller**

**Olomouc 2022**

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

Ve Frýdku-Místku dne 3.5.2022

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Mag. Dr. phil Sabine Voda Eschgfäller für ihre Geduld, Verständnis und wertvollen Hinweise bedanken, die mir bei der Entstehung dieser Arbeit sehr viel geholfen haben. Weiter möchte ich mich bei meiner Mutter bedanken, die immer zu mir steht und mich unterstützt.

*Diese Arbeit ist dem Andenken meiner Großeltern – Oma Hannelore,  
Opa Rudolf, babička Hedvika – und allen anderen Kriegskindern gewidmet.*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b> .....	6
<b>1. Konzentrationslager der Ostmark</b> .....	7
1.1 Der Begriff .....	7
1.2 Mauthausen .....	7
<b>2. Krankheiten und Euthanasie</b> .....	10
2.1 Typhus .....	10
2.2 Euthanasie .....	12
<b>3. Ziel und Methodologie</b> .....	14
Fragenkatalog: .....	14
<b>4. Trauma</b> .....	16
4.1 Begriff, Merkmale und Entstehung .....	16
4.2 Folgen, Typen und Ebenen der Traumatisierung .....	17
4.3 Posttraumatische Belastungsstörung (PTSD) .....	21
4.4 Trauma bei den Kindern und Jugendlichen .....	22
4.5 Kriegstrauma .....	25
<b>5. Moralische Dilemmata</b> .....	27
<b>6. Renate Welsh</b> .....	29
7.1 Das Haus in den Bäumen .....	31
7.2 Diedo oder Das fremde Kind .....	36
<b>7. Käthe Recheis</b> .....	43
7.1 Geh heim und vergiß alles .....	45
7.2 Lena - Unser Dorf und der Krieg .....	51
<b>Schlussfolgerung</b> .....	59
<b>Resümee</b> .....	61
<b>Bibliographie</b> .....	62
Primärliteratur .....	62
Sekundärliteratur .....	62
Internetquellen .....	64
<b>Annotation</b> .....	66

## Einführung

Das Thema des Zweiten Weltkriegs hat mich schon immer interessiert, wahrscheinlich deshalb, weil ich als Kind immer den Geschichten meiner Großeltern zugehört habe, die alle den Krieg selbst als Kinder und Jugendliche erlebt haben. Diese Zeit hat sie sehr stark beeinflusst und wurde dann auch auf weitere Generationen der Familie übertragen. Meine deutschen Großeltern hatten beide gesundheitliche Folgeschäden, das Kriegstrauma hat alle ergriffen. Vielleicht habe ich deswegen diese Aspekte der analysierten Bücher als so wichtig betrachtet.

Wenn ich über das Thema meiner Arbeit nachgedacht habe, wusste ich, dass ich das Thema meiner Bachelorarbeit erweitern möchte. So, wie sich die Themen des Weltkriegs wie ein roter Faden in dem Leben meiner Großeltern zogen, so ziehen sie sich auch durch die Leben der Heldinnen und Helden der Kinderbücher und Jugendliteratur über die Kriegs- und Nachkriegszeit. Die Form von Kinder- und Jugendbüchern ist unglaublich spannend, denn den Krieg durch die naiven Augen eines Kindes oder Teenagers zu betrachten, ist eigenartig und sehr emotionell.

Krankheiten, Lazarette, Konzentrationslager, Trauma, Krieg und die moralischen Dilemmata, die er bringt, das sind keine typischen Themen der Kinderliteratur. Die Autorinnen Renate Welsh und Käthe Recheis stellen sich mutig gegen die Stereotype unserer Gesellschaft und bieten den Kindern und Jugendlichen einen schonungslosen Blick auf die Realität der Kindheit während des Zweiten Weltkrieges, die sie selbst erlebt haben.

Ich finde es wichtig, über diese Themen zu sprechen, zu schreiben und nicht zu vergessen, was unsere Vorfahren durchmachen mussten und was Menschen und vor allem Kinder in anderen Ländern auch jetzt gerade erleben. Dadurch können wir ihre Erlebnisse besser verstehen, ihre Gefühle schätzen und Mitgefühl entwickeln. Und hoffentlich in der Zukunft weitere Kriegskonflikte verhindern.

# 1. Konzentrationslager der Ostmark

## 1.1 Der Begriff

Konzentrationslager auf dem Gebiet der damaligen Ostmark sind von dem Rest der KZ auf dem ganzen Gebiet des Dritten Reiches nicht zu unterscheiden. Sie hatten dieselben Regeln und Strukturen, da auch die Ostmark durch den „Anschluss“ zu einem Teil des Dritten Reiches wurde.<sup>1</sup> Was aber nötig ist zu unterscheiden, sind die Zwangsarbeitslager und Vernichtungslager. Obwohl auch in den Vernichtungslagern die Häftlinge Zwangsarbeit ausüben mussten, wurden diese Lager nicht mit dem Ziel gegründet, der Ökonomie zu helfen, sondern um durch die Arbeit die Häftlinge zu erziehen oder sogar zu vernichten. Der Begriff Konzentrationslager dient als ein Überbegriff zu den zwei oben erwähnten Typen, da es problematisch ist, sie zu unterscheiden und die Quellen sind sich oft nicht einig, was für ein Typ Konzentrationslagers ein konkretes Lager ist.<sup>2</sup>

Es gibt keine eindeutige Antwort auf die Frage, wie viele Konzentrationslager es in der Ostmark gab. Dies hängt davon ab, was der Autor für ein Lager hält, wobei viele Autoren dieses Thema umgehen. Problematisch ist weiter auch, ob ein Nebenlager, welches zu einem Komplex gehört, für ein selbständiges Lager gehalten wird oder nicht. Ich finde es deswegen schwierig, eine eindeutige Zahl der Konzentrationslager zu geben, denn die Unterschiede reichen von dutzenden bis zu über tausend Lagern auf dem Gebiet des heutigen Österreichs.

## 1.2 Mauthausen

Das größte und bedeutendste Konzentrationslager auf dem Gebiet der Ostmark war das Lager Mauthausen, welches zum Mauthausen-Gusen-Komplex von Lagern gehörte. Im Jahre 1941 hat Himmler den Konzentrationslagern in die Stufen 1-3 eingeteilt und zwar nach der Stärke des Vergehens der Häftlinge. Die schlimmste Stufe, Stufe 3, wurde gerade dem Konzentrationslager Mauthausen zusammen mit dem Lager Groß-Rosen zugewiesen. Zum Beispiel Auschwitz hat Stufe 1 und

---

<sup>1</sup> ADAM, Alfons. *Die Arbeiterfrage soll mit Hilfe von KZ-Häftlingen gelöst werden*, 2013. S. 41-45

<sup>2</sup> HAGSPIEL, Hermann. *Die Ostmark: Österreich im Großdeutschen Reich 1938 bis 1945*, 1995. S. 248-249

Buchenwald Stufe 2 bekommen.<sup>3</sup> Stufe 3 war also nur für „schwerbelastete, insbesondere auch gleichzeitig kriminell vorbestrafte, ausgesprochen asoziale und daher kaum noch erziehbare“<sup>4</sup> Häftlinge gemeint. Dies bedeutete also, dass es nicht erwünscht war, dass die Bewohner des Konzentrationslagers Mauthausen den Krieg überleben. Deswegen wurde hier im Jahr 1941 eine Gaskammer errichtet und für die Vernichtung weiterer Häftlinge wurden weitere Gaskammern in der Umgebung sowohl wie auch Gaswagen benutzt. Die Gaskammer in Mauthausen wurde vor der Befreiung des Lagers am 29. April 1945 vernichtet, bis zu diesem Punkt hat sie ihren Zweck erfüllt.<sup>5</sup>

In dem Jahr 1942 waren in allen Konzentrationslagern zusammen ungefähr 95 000 Häftlinge festgehalten worden, am Anfang des Jahres 1945 waren das schon 700 000 Häftlinge. Dabei muss man aber auch damit rechnen, dass diese Zahl nicht die insgesamte Zahl der Häftlinge ist, da geschätzt wird, dass das Konzentrationslager ungefähr 1 600 000 Häftlinge durchquerten.<sup>6</sup>

Das größte Lager der Ostmark, Mauthausen, wurde im Jahre 1938 gegründet. Schon in dem Jahr 1940, also bevor Himmler Mauthausen-Gusen die Stufe 3 gab, war die Sterblichkeit der Häftlinge um 76%, was eine der höchsten Raten unter den Lagern des Dritten Reiches war. Im Jahr 1943 waren in dem Komplex 14 000 Häftlinge untergebracht, im Oktober 1944 waren es schon 73 000 Häftlinge. Diese Zahl stieg durch die Todesmärsche aus den anderen Lagern, die nach Mauthausen evakuiert wurden. Der Komplex war durch 84 000 Häftlinge vor der Befreiung überfüllt. Mauthausen wurde erst am 5. 5. 1945 von amerikanischen Soldaten befreit.<sup>7</sup>

Der Komplex Mauthausen-Gusen war nicht nur auf dem Gebiet der Ostmark verbreitet, es streckte sich auch auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands aus, da

---

<sup>3</sup> JANÍK, Vlastislav a Ingrid LIEFKE. *Mauthausen - konečná stanice: dějiny koncentračního tábora*, 2017. S. 14

<sup>4</sup> MOSNÁKOVÁ, Zuzana. Einlieferung nach Dachau und Lebensbedingungen im Lager. *Jüdisches Leben online* [online]. 2004 [Aufgerufen am 2022-04-15]. Link: <https://www.hagalil.com/czech/dachau/dachau-1.htm>

<sup>5</sup> FREUND, Florian. Kriegswirtschaft, Zwangsarbeit und Konzentrationslager in Österreich. In: NEUGEBAUER, Wolfgang und Elisabeth MORAWEK. *Österreicher und der Zweite Weltkrieg*, 1989. S. 117

<sup>6</sup> Ebenda S. 110

<sup>7</sup> Ebenda S. 117



zu dem Komplex 50 Lager gehörten.<sup>8</sup> Dasselbe gilt auch für das Konzentrationslager Dachau, das auf dem heutigen Gebiet Deutschlands steht, aber dessen Nebenlager auch auf dem Gebiet der Ostmark oder Polens standen.<sup>9</sup>

In den Konzentrationslagern des Dritten Reiches wurden verschiedene Gruppen von Häftlingen vernichtet. Es handelte sich nicht nur um Juden, politische Häftlinge oder Kriminelle. Zu den Gruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden, gehörten auch Zigeuner, Homosexuelle, Ausländer oder geistig und körperlich Behinderte.

Dass die Nationalsozialisten andere Rassen vernichten wollten, ist allgemein bekannt. Zu diesen Rassen gehörten nicht nur Juden, sondern auch Zigeuner. Von den 11 000 österreichischen Zigeunern blieben nach dem Krieg nur noch 4 500 übrig, wobei geschätzt wird, dass bis zu 500 000 Zigeuner dem Krieg und den Konzentrationslagern zum Opfer fielen.

Die Zahlen der österreichischen jüdischen Opfer sind noch signifikanter. Es wird geschätzt, dass insgesamt ca. 6 000 000 Juden durch den Holocaust ums Leben gekommen sind. Darin enthalten ist ungefähr ein Drittel der österreichischen Juden, was ungefähr 65 000 Menschen entspricht.<sup>10</sup>

---

<sup>8</sup> JANÍK, Vlastislav a Ingrid LIEFKE. *Mauthausen - konečná stanice: dějiny koncentračního tábora*, 2017. S. 40-41

<sup>9</sup> VEBER, Václav. *Dějiny Rakouska*, 2002. S. 538

<sup>10</sup> NEUGEBAUER, Wolfgang. Vernichtung von „Minderwertigen“ – Kriegsverbrechen? In: NEUGEBAUER, Wolfgang und Elisabeth MORAWEK. *Österreicher und der Zweite Weltkrieg*, 1989. S. 121-127

## 2. Krankheiten und Euthanasie

### 2.1 Typhus

Eine der schlimmsten Krankheiten, die in dem Zweiten Weltkrieg die Soldaten, die Zivilbevölkerung, aber vor allem die Häftlinge heimsuchte, war Typhus. Es gab zwei Typen, von Typhus, und zwar Fleckfieber „febris pestilens“ und Bauchtyphus „febris putrida“<sup>11</sup>, wobei Fleckfieber deutlich verbreiteter war. Die Symptome des Fleckfiebers sind beispielsweise starke Kopfschmerzen, hohes Fieber, fallender Blutdruck und Myokarditis. Die Patienten können sogar neurologische Beschwerden entwickeln, und zwar Ängste, Halluzinationen, aber auch vorübergehende Blindheit und Gehörlosigkeit. Die Flecken zeigen sich in den ersten Tagen der Erkrankung. Selten kommt auch Durchfall vor, dieser ist aber keines der typischen Symptome.<sup>12</sup> Auch dies trägt dazu bei, dass bis heute die beiden Typen verwechselt werden.<sup>13</sup>

Bei Bauchtyphus entwickelt sich das Fieber schrittweise und die Flecken enthüllen erst zwischen dem siebten und zehnten Tag. Ihr Kennzeichen ist starker Durchfall und Geschwüre im Darm, die man bei der Autopsie entdecken kann. Bauchtyphus war im Zweiten Weltkrieg weniger verbreitet als Fleckfieber.<sup>14</sup>

Während der Bauchtyphus durch kontaminiertes Wasser den Menschen ansteckt, übertragen Läuse bei Fleckfieber die Krankheit. Der Grund für die Typhusepidemie waren die schlechten Bedingungen der Kriegsjahre. Da es wegen des Kriegs nicht genug Impfstoffe gab, wurde die Bevölkerung nicht geimpft und die ganze Epidemie wurde 1942 als nicht allzu schlimm charakterisiert. Je mehr Leute an einem Ort zusammengepfercht wurden, desto mehr Menschen haben die Läuse anstecken können. Deswegen war das Fleckfieber vor allem in den Konzentrationslagern und in den Truppen verbreitet. Da die Nationalsozialisten die Juden vernichten wollten, haben sie das Fleckfieber als ein Mittel dafür benutzt.<sup>15</sup>

---

<sup>11</sup> BAUMSLAG, Naomi. *Murderous Medicine: Nazi Doctors, Human experimentation and Typhus*. 2008. S. 30

<sup>12</sup> MEYER, Friedrich. *Über wissenschaftliche Veröffentlichungen aus Lazaretten und Lazaretteinrichtungen der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS von 1933-1945*, 1979. S. 22

<sup>13</sup> BAUMSLAG, Naomi. *Murderous Medicine: Nazi Doctors, Human experimentation and Typhus*. 2008. S. 31

<sup>14</sup> Ebenda S. 31

<sup>15</sup> Ebenda S. 43-45

Die Juden wurden lange vor dem Zweiten Weltkrieg als minderwertig betrachtet, und der Antisemitismus stieg in den kommenden Jahren.<sup>16</sup> Deswegen wurden Juden als Träger von Fleckfieber bezeichnet, obwohl die Statistiken klar zeigten, dass dies nicht stimmte, und dass am Anfang des 20. Jahrhunderts sogar die Christen prozentuell mehr Erkrankungsfälle und Todesfälle hatten als die Juden. Deswegen war es für die Nationalsozialisten leicht, diesen Glauben in der Gesellschaft für ihre eigenen Zweck auszunutzen. Die Typhusepidemien waren einer der vorgeschobenen Gründe, warum die Ghettos gegründet wurden. Die Nazis haben behauptet, es wäre nötig, die Bevölkerung vor den vom Typhus angesteckten Juden zu schützen. Infolgedessen brachen in vielen Ghettos des Reiches Typhusepidemien aus. Die Juden waren gezwungen, demütige Praktiken anzuwenden, um die Läuse loszuwerden. Diese Praktiken waren aber meistens umsonst. Wenn es zu einer Typhusepidemie kam, wurden die Ghettos streng geschlossen, was nur zur Verstärkung der Epidemie führte. Es gab nicht genug Essen, die Menschen wurden schwächer und erkrankten und starben schneller. Dazu waren die Ghettos überfüllt, es war nicht möglich, die richtige Hygiene einzuhalten, und die Mittel, die es gegen Läuse gab, haben nicht funktioniert. Obwohl es offizielle Zahlen der Typhusopfern gibt, ist es nicht wirklich möglich einzuschätzen, wie viele Menschen am Fleckfieber starben, da die Nationalsozialisten die wirklichen Zahlen verfälschten, um keine Panik zu verursachen.<sup>17</sup>

Die Juden waren zur strengen Quarantäne gezwungen, und zwar zu einer, die 6 Wochen lang dauerte, obwohl es bekannt war, dass die Inkubationszeit ziemlich kurz ist und dass zwei Wochen reichen müssten. Dies wurde vor allem in den Konzentrationslagern ausgenutzt. Die Häftlinge wurden weiter auch zur Entlausung gezwungen. Sie mussten sich ausziehen, alle Haare wurden abrasiert, obwohl man bis zu in die 1970er Jahre dachte, dass nur die Kleiderlaus Typhus übertragen konnte. Dann wurden sie gewaschen und deren Kleidung wurde verbrannt. Diese Praktiken haben nicht als Prävention gedient, sondern waren ein Mittel der Demütigung. Der Tod eines Häftlings an Typhus war billiger als seine

---

<sup>16</sup> CARSTEN, Francis L. Faschismus in Österreich: von Schönerer zu Hitler. 1978. S. 11

<sup>17</sup> BAUMSLAG, Naomi. *Murderous Medicine: Nazi Doctors, Human experimentation and Typhus.* (2008). S. 44-47

Ermordung, deswegen hatten die Nazis kein Interesse, einem Typhusausbruch vorzubeugen.<sup>18</sup>

In manchen Vernichtungslagern gab es auch Gaskammern und Gaswagen, die zu Massenmorden, meist durch Zyklon B, dienten. Die KZ-Häftlinge glaubten, sie würden nur entlaust. Dieser Glaube wurde noch dadurch verstärkt, indem den Opfern eine Seife gegeben wurde, und gesagt wurde, sie sollten im Gedächtnis behalten, wo sie ihre Schuhe abgelegt haben. Dann wurden sie mit Zyklon B vergiftet. Zyklon B war aber ursprünglich nicht als ein Mordmittel gemeint, sondern es war ein Mittel gegen Läuse, das aber nicht sehr wirksam war.<sup>19</sup>

Die Nationalsozialisten wussten, dass ihre Methoden der Prävention gegen das Fleckfieber nicht effektiv waren, und dass während des Krieges neue Mittel erfunden wurden. Obwohl es ein besseres Mittel, wie zum Beispiel DDT, gab, wäre es zu teuer gewesen, es zu produzieren, und deswegen wurde gegen seine Nutzung entschieden.<sup>20</sup>

Als die KZs befreit wurden, haben die Soldaten mit den Läusen kämpfen müssen und waren fähig, die Epidemien in zwei Wochen in den Griff zu bekommen. Dass es gerade am Ende des Krieges große Fleckfieberausbrüche gab, lässt sich leicht erklären. Manche KZs wurden vernichtet und Häftlinge, die überlebten, wurden in die restlichen geschickt. So wurden die Lager überfüllt, und gerade dies ist bei dem Fleckfieber am gefährlichsten. Es gab Lager, in denen 100% der befreiten Häftlinge Läuse hatten, nicht alle waren aber von Fleckfieber infiziert. Die Läuse verlassen den Wirt nach seinem Tode, und so wird berichtet, dass die Häftlinge manchmal den Tod eines Mitbewohners deswegen mitbekommen haben, weil die dutzende Läuse seinen Körper verließen, um einen neuen Wirt zu suchen.<sup>21</sup>

## **2.2 Euthanasie**

Es waren aber nicht nur Gaskammern, Erschießungen, Typhus oder Hunger, die als Mittel der Erreichung einer reinen Rasse genutzt wurden. Die Behinderten wurden

---

<sup>18</sup> Ebenda S.47-51

<sup>19</sup> FREUND, Florian. Kriegswirtschaft, Zwangsarbeit und Konzentrationslager in Österreich. In: NEUGEBAUER, Wolfgang und Elisabeth MORAWEK. Österreicher und der Zweite Weltkrieg, 1989. S. 117

<sup>20</sup> BAUMSLAG, Naomi. *Murderous Medicine: Nazi Doctors, Human experimentation and Typhus.* (2008). S. 48-51

<sup>21</sup> Ebenda S. 51-53

durch Euthanasie „erlöst“. Diese Euthanasie wurde durch Giftgas, Aushungern oder Gift durchgeführt. Diese Praktiken wurden in den Jahren 1939–1941 bei den Erwachsenen angewandt, dann wurden sie verboten, später wurde die Euthanasie von Erwachsenen trotzdem wiedereingeführt. Bei Kindern wurde die Praktik sogar nie unterbrochen. Als Grund wurden die Stärke und die Reinheit der Arischen Rasse angegeben. Diejenigen, die nicht ermordet wurden, wurden mindestens kastriert. Die Totenscheine wurden mit anderen Diagnosen verfälscht, damit es nicht bekannt wurde, dass in den Lagern für Behinderte Euthanasie durchgeführt wird. Als offizielle Todesursache wurden meistens Lungenentzündung oder Blinddarmentzündung angegeben.<sup>22</sup>

Euthanasie selbst wurde ab dem Jahr 1939 Teil eines geheimen Programms „Aktion-T4“ und steht im Hintergrund des Holocaust. Die Methoden der Nazisten wurden zuerst an Behinderten ausprobiert und danach dienten sie zur massenhaften Ermordung der Häftlinge in Konzentrationslagern.<sup>23</sup>

---

<sup>22</sup> NEUGEBAUER, Wolfgang. Vernichtung von „Minderwertigen“ – Kriegsverbrechen? In: NEUGEBAUER, Wolfgang und Elisabeth MORAWEK. *Österreicher und der Zweite Weltkrieg*, 1989. S. 135-139

<sup>23</sup> BAUMSLAG, Naomi. *Murderous Medicine: Nazi Doctors, Human experimentation and Typhus*. (2008). S. 64

### 3. Ziel und Methodologie

Die Analyse der Bücher *Das Haus in den Bäumen* (1993), *Dieda oder Das fremde Kind* (2002), *Geh heim und vergiss alles* (1981) und *Lena - Unser Dorf und der Krieg* (1987) konzentriert sich auf gemeinsame Themen der Bücher, vor allem auf das Kriegstrauma und andere Erkrankungen. Zu anderen Themen gehören auch moralische Dilemmata oder die Kenntnis von der Existenz der Konzentrationslager, Zwangsarbeitslager und die Funktion der Lazarette.

Das Ziel dieser Arbeit ist zu beschreiben und zu analysieren, inwiefern sich die Autorinnen, deren Lebensgeschichten und die verarbeiteten Themen ähneln. Es ist zu erwarten, dass die Hauptfiguren von Renate Welsh weniger Kenntnisse haben werden und die Narration naiver wirken kann, da ihre Figuren jünger sind als die Hauptfiguren bei Käthe Recheis. Da die Autorinnen selbst den Zweiten Weltkrieg als Kinder erlebt hatten und deren Lebenserfahrungen sich in den Büchern spiegeln, kann also die kindliche Optik der Hauptfiguren mehr über die reale Wirkung des Krieges auf die Kindheit und Jugend verraten. Deswegen ist es auch wichtig, die Analyse mit den Kenntnissen über den Zweiten Weltkrieg zu vergleichen.

Um die Bücher und die Themen angemessen zu analysieren, habe ich einen Fragenkatalog erstellt. Dieser soll der selbständigen Analyse der Kriegsthemen in den Büchern dienen. Diese Themenbeschränkung ermöglicht eine tiefere bzw. systematischere Erkenntnis, denn es wäre nicht möglich, den ganzen Kontext der Kinderbücher vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkrieges darzulegen, schon allein wegen des überbordenden Umfangs einer solchen Arbeit.

#### **Fragenkatalog:**

- 1) Was sind der Zeitraum und das Milieu des Geschehens? Welche sprachlichen Eigenschaften weist der Text auf?
- 2) Wer sind die Hauptfiguren und wie handeln sie im Laufe des Geschehens?
- 3) Sind die Figuren von Trauma(ta) betroffen? Sind andere Erkrankungen oder Kriegsverletzungen in dem Buch beschrieben?

4) Was wissen die Figuren über die Konzentrationslager, Zwangsarbeitslager und über die Lazarette?

5) Welchen moralischen Dilemmata sind die Figuren ausgesetzt?

Das Ziel dieser Arbeit ist, wie gesagt, die Bücher *Das Haus in den Bäumen* (1993), *Dieda oder Das fremde Kind* (2002), *Geh heim und vergiss alles* (1981) und *Lena - Unser Dorf und der Krieg* (1987) selbständig zu analysieren und vergleichen und zwar im Kontext des Zweiten Weltkrieges mit Hilfe des angeführten Fragenkataloges.

## 4. Trauma

### 4.1 Begriff, Merkmale und Entstehung

In diesem Kapitel werden der Begriff „Psychisches Trauma“ und seine Merkmale und Symptome erläutert und das Thema Kriegstrauma und kindliches Trauma analysiert.

„Das Wort Trauma kommt aus dem Griechischen und heißt wörtlich «Wunde».“<sup>24</sup> In der Medizin und Chirurgie benutzt man das Wort für Verletzungen des physischen Körpers. Erst später wurde auch für psychische Wunden das Wort Trauma verwendet.

Levine definiert Trauma „als eine Lebenserfahrung, die durch ein extremes Stresserlebnis oder durch eine langdauernde Stresssituation verursacht wurde, und die die Grenze der gewöhnlichen Erfahrung überschreitet.“<sup>25</sup>

Die traumatischen Situationen können verschieden sein – z.B. geht es um Kriegshandlungen, um Natur- und Verkehrskatastrophen (Erdbeben, Tornados, Feuer, Überschwemmungen), schwere Unfälle und Krankheiten, invasive medizinische Eingriffe, kriminelle Handlungen (sexuelle und aggressive Misshandlungen, Vergewaltigung, Folter, Entführung, Raubüberfälle, Gewalt in der Familie, schwere emotionale Vernachlässigung von Kindern), plötzliche dramatische Verluste vertrauter Menschen oder Zeugenschaft solcher Ereignisse.<sup>26</sup>

Das psychische Trauma wird manchmal mit Stress verwechselt. Nicht jeder Stress aber führt zum Trauma. Trauma unterscheidet sich von Stress vor allem durch folgende Merkmale:

1. Beim Trauma kommt die Ursache von Außen
2. Die Ursache ist für den Betroffenen extrem grausam
3. Sie bedeutet eine unmittelbare Bedrohung des Lebens oder der physischen Integrität

---

<sup>24</sup> ASSMAN, Aleida, Barbora ORLÍKOVÁ, Ladislav KÁŽMÉR, Barbora DRBOHLAVOVÁ a Ladislav CSÉMY. *Der lange Schatten der Vergangenheit*, 2006. S. 93

<sup>25</sup> LEVINE, Peter A. *Waking the Tiger: Healing Trauma*, 1997. S. 42

<sup>26</sup> MÜNKER-KRAMER, Eva. *Überblick Psychotrauma und Psychotrauma-Folgestörungen* [online]. In: . Wien: EMDR Institut Austria, 14.10.2016 [Aufgerufen am 2022-04-04]. Link: [https://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/intern/muenker-kramer\\_psychotrauma.pdf](https://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/intern/muenker-kramer_psychotrauma.pdf)



#### 4. Sie verursacht im Menschen das Gefühl von Hilflosigkeit<sup>27</sup>

Es ist nicht möglich eindeutig zu sagen, welche Situation zu einem Trauma führen wird. Die gleiche Situation kann für eine Person traumatisierend sein, für eine andere aber nicht. Es hängt immer mit der konkreten Situation und mit dem konkreten Menschen zusammen. Zu den individuellen Faktoren gehören z.B. die Lebenssituation des Menschen in der aktuellen Zeit (z.B. eine mögliche soziale Unterstützung, eine starke emotionelle Bindung zu anderen, nahen Menschen, der jeweilige physische und psychische Zustand), die frühere Lebensgeschichte des Menschen, sein Alter oder seine physischen und psychischen Züge – z.B. eine stabile Persönlichkeitsstruktur oder die Bewältigungsstrategien des Einzelnen.

Es gibt aber Situationen, in denen die psychischen Kräfte und die grundlegenden Bewältigungsstrategien, wie etwa Kampf oder Flucht, versagen. Fischer und Riedesser schreiben in diesem Zusammenhang:

„[...] führt aber weder Coping noch Abwehr zur Kontrolle der biologisch und/oder psychosozial bedrohlichen Problemsituation, so gerät das psychophysische Individuum aus dem Bereich der Stressbelastung in eine potentiell bedrohliche Erfahrungssituation hinein. Die regulativen Schemata versagen. In einer extrem bedeutsamen Situation kommt es so zu einer systematischen Diskrepanz zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und individuellen Bewältigungsmöglichkeiten.“<sup>28</sup>

Eine traumatische Reaktion entsteht also, wenn man einer Situation standhalten muss, die extrem furchtbar ist und wenn es nicht möglich ist, auf diese Situation sinnvoll zu reagieren. Man bleibt gegenüber der Situation ohnmächtig und hilflos, was „zu einer dauerhaften Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis führen kann“.<sup>29</sup>

#### **4.2 Folgen, Typen und Ebenen der Traumatisierung**

Der zu große Stress, der in einer solchen Situation entsteht, kann zu einem Generalisierungseffekt führen, was bedeutet, dass z.B. alle Kontaktsituationen von dem betroffenen Menschen als existenzbedrohend wahrgenommen werden können. Traumatisierungen sind nicht nur psychisch, sondern sie betreffen auch den Körper

---

<sup>27</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 17

<sup>28</sup> Fischer und Riedesser in *Sucht und Trauma: Integrative Traumatherapie in der Drogenhilfe*, 2009. S. 51

<sup>29</sup> Ebenda S. 52

und die Seele (psychosomatische Reaktionen, Atem- und Schlafprobleme, Störungen der Immunität usw.<sup>30</sup>).

Für die Traumatisierung ist oft typisch, dass die Menschen oft nicht fähig sind, sich mit den Ereignissen abzufinden. Deshalb kehren die Ereignisse zurück, und sie werden zwanghaft wiedererlebt. Manchmal kommt es sogar zu einer Abspaltung von psychischen Funktionen, die normalerweise zusammenhängen. Dieser Prozess heißt Dissoziation. Auf diese Weise wird die Psyche vor einer Flut von starken Emotionen geschützt, die man nicht unter Kontrolle halten könnte. Diese Abspaltung der psychischen Funktionen führt dazu, dass man keinen Zutritt zu den eigenen Emotionen hat. So fühlt man manchmal auf einer Seite starke Emotionen, ohne zu wissen, womit sie verbunden sind, und auf der anderen Seite kann man über seine Erlebnisse distanziert erzählen und dabei von den Emotionen getrennt bleiben. Zu einem weiteren charakteristischen Zug der Traumatisierung gehört die Störung der menschlichen Beziehungen. Die Folge ist ein Verlust des Vertrauens in sich selbst und in die Anderen, Verletzbarkeit und die Scham für die erlebte Hilflosigkeit. Die Leute, die den Krieg oder eine Katastrophe überlebt haben, haben oft Schuldgefühle für das eigene Überleben. Falls sie selbst Zeugen des Todes oder des Leidens der Anderen waren, und sie ihnen nicht helfen konnten, ist dieses Schuldgefühl noch stärker, und es kann in alle menschlichen Beziehungen reichen.<sup>31</sup>

Das Trauma kann nicht nur nach einer einmalig erlebten grausamen Situation entstehen, sondern auch nach Situationen, die sich wiederholen oder nach einer lang andauernden Lebenssituation. Danach kann man folgende **Typen vom Trauma** unterscheiden:

1. Typ I: bei diesem Typ geht es um ein einmaliges Trauma, es entsteht meistens durch ein unerwartetes Erlebnis (Vergewaltigung, Unfall, Naturkatastrophe oder einen Bombenangriff). Diese Ereignisse bleiben im Gedächtnis und sie können nachträglich zu einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTSD) führen.

---

<sup>30</sup> Ebenda S. 52

<sup>31</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 18

2. Typ II: dieser Typ umfasst sich wiederholende traumatische Ereignisse oder ein chronisches langfristiges und Entwicklungstrauma. Dieses Trauma entsteht vor allem in einem nahen sozialen Milieu, wenn der betroffene Mensch zum Opfer von physischer oder psychischer Gewalt ist, bzw. wenn ein Kind langfristig vernachlässigt ist.<sup>32</sup>

Außer dieser Gliederung von Trauma gibt es noch eine andere Gliederung nach der Ursache des Traumas. So wird zwischen einem akzidentellen Trauma und einem interpersonellen Trauma unterschieden. Ein akzidentelles Trauma kommt von zufälligen traumatischen Ereignissen (z. B. Verkehrsunfällen und Naturkatastrophen), die nicht absichtlich von einem Menschen verursacht wurden. Die interpersonellen Traumata sind dagegen von einem oder mehreren Menschen mit Absicht verursacht. Deshalb werden sie manchmal als man-made-disaster bezeichnet (z.B. Vergewaltigung, Folter). Die interpersonellen Traumata und die Traumata von Typ II sind öfter mit Entstehung einer Posttraumatischen Belastungsstörung verbunden.<sup>33</sup>

**Bei der Traumatisierung werden 3 Ebenen unterschieden:**

- primäre Traumatisierung – man ist selber Ziel der Aggression, unmittelbarer Zeuge, es passiert auch bei einer mündlichen Mitteilung vom plötzlichen Tod einer nahestehender Person
- sekundäre Traumatisierung – persönliche Konfrontation mit traumatisierten Menschen (z.B. Familie des betroffenen Menschen, Therapeuten)
- tertiäre Traumatisierung – Konfrontation mit belastenden Erfahrungen, zu denen eine größere räumliche oder persönliche Distanz besteht (z.B. Journalisten, die über traumatische Tatsachen informieren). Die psychisch traumatisierten Leute leiden an eine Reihe von Symptomen, die ziemlich unterschiedlich sind, wobei bei einem traumatisierten Menschen in

---

<sup>32</sup> Terr, L. C. Childhood traumas: An outline and overview. *The American Journal of Psychiatry*, 1991. S. 10–20

<sup>33</sup> MAECKER, Andreas; Ingrid LIEFKE. *Posttraumatische Belastungsstörungen*, 2013. S. 16

verschiedenen Zeitspannen sogar widersprüchliche Symptome auftreten können.<sup>34</sup>

## 1. Symptome des Traumas

1. Übermäßige Erregung – die Erregung, die man in der traumatischen Situation erlebte, überdauert weiter und infolge dessen ist man ständig zum Kampf oder zur Flucht vorbereitet. Ein solcher Mensch ist leicht erschrocken, reagiert auch bei Kleinigkeiten erregt und leidet an Schlafstörungen. Dieser Zustand führt oft zu einem aggressiven Verhalten. Falls eine Situation, die an das Trauma erinnert, entsteht, erscheinen bei dem Betroffenen gleiche physiologische Symptome wie in der realen traumatischen Situation, z.B. Hyperventilation, Tachykardie, Zittern, Schwitzen, Übelkeit oder Ohnmacht.<sup>35</sup>
2. Zeichen der Intrusion – das sind die aufdringlichen Gefühle vom sich wiederholenden Erleben einer traumatischen Situation. Nach Marten geht es um eine Aktualisierung des alten Traumas, bei dem die betroffenen Leute das Gefühl haben, dass sie wieder in der traumatischen Situation sind. Marten betont, dass es sich um keine Erinnerungen handelt, sondern um ein neues Durchleben des alten traumatischen Ereignisses. Die Flashbacks können auch durch kleinste Anlässe (Gerüche, Farben, Wetter, Geräusche) hervorrufen werden, und die Betroffenen „sind wieder im «alten Film», empfinden die gleichen Gefühle von Ohnmacht, Verzweiflung und Hilflosigkeit.“<sup>36</sup>

Vizinová und Preiss ergänzen, dass die Erinnerungen auch nachts zurückkehren und zwar in Form von Albträumen und Nachtschrecken. Das Trauma wird auch im direkten Verhalten oder in einer Inszenierung der traumatischen Situation abgespielt, die Erwachsenen neigen zum

---

<sup>34</sup> MÜNKER-KRAMER, Eva. *Überblick Psychotrauma und Psychotrauma-Folgestörungen* [online]. In: . Wien: EMDR Institut Austria, 14.10.2016 [Aufgerufen am 2022-04-04]. Link:

[https://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/intern/muenker-kramer\\_psychotrauma.pdf](https://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/intern/muenker-kramer_psychotrauma.pdf)

<sup>35</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 20

<sup>36</sup> MARTEN, Anne-Katrin. Posttraumatische Belastungsstörungen, Abnorme Erlebnisse, Verarbeitungsprozesse und Reaktionsweisen. In: 3. *Alsterdorfer Fachforum* [online]. 2000, 21.9.2000 [Aufgerufen am 2022-04-21]. Link: [https://www.beratungszentrum-alsterdorf.de/fileadmin/abz/data/Menu/Fachdiskussion/Alsterdorfer\\_Fachforum/trauma1.pdf](https://www.beratungszentrum-alsterdorf.de/fileadmin/abz/data/Menu/Fachdiskussion/Alsterdorfer_Fachforum/trauma1.pdf) S. 2

Wiederholen der traumatischen Situation, die Kinder erleben die traumatische Situation in einem zwanghaften Kinderspiel wieder.<sup>37</sup>

3. Zeichen des Zusammenkrampfens (Konstriktion) – es geht um den Zustand, wenn man von der grausamen Situation paralysiert ist. Der betroffene Mensch scheint sehr still und ruhig zu sein, die Angst und Schmerzen verschwinden. Es passiert vor allem in den Situationen, wenn man totaler Hilflosigkeit standhalten muss und man kann davon nur innerlich fliehen. Das Bewusstsein registriert die Geschehnisse, aber die Bedeutung der Situation wird nicht begriffen. Man befindet sich in einer traumatischen Trance, die den Menschen vor unerträglichen Schmerzen schützt. Wenn dieser Zustand überdauert, kann das traumatische Erlebnis von dem Bewusstsein beseitigt werden, und die traumatische Erfahrung kann dadurch nicht bearbeitet werden. Deshalb können die Menschen Probleme mit der eigenen Ängstlichkeit haben, die Kinder haben kein Vertrauen zu ihren eigenen Kräften und keine Lust, über die eigene Zukunft nachzudenken. Die Menschen bleiben passiv, ohne Emotionen und Lebensfreude.<sup>38</sup>

### **4.3 Posttraumatische Belastungsstörung (PTSD)**

PTSD (posttraumatic stress disorder) ist eine verspätete Reaktion auf das erlebte Trauma. Die ersten Erwähnungen von diesem Syndrom stammen aus dem Ersten Weltkrieg. Die Symptome der posttraumatischen Belastungsstörung sind bei den Soldaten aufgetaucht, die aus dem Krieg zurückkehrten. Nach Monaten im Kampf, wo sie viel Gräuel erlebt hatten, haben sie den Kontakt mit den anderen Menschen vermieden, geschwiegen, oder sie waren nicht fähig, die eigenen Emotionen zu kontrollieren, sie waren aggressiv, haben an Gedächtnisstörungen und Einnässen gelitten. Die Anderen haben die Betroffenen für feige oder „Moralinvaliden“ gehalten. Ausführlicher wurde dieses Syndrom erst nach dem Zweiten Weltkrieg und auch nach dem Vietnamkrieg erforscht. Es wurde bewiesen, dass jeder Mensch

---

<sup>37</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 20-21

<sup>38</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 21-22

an Folgen der Kriegstraumata leiden kann und dass die Entstehung von PTSD mit der Belastung der traumatischen Situation zusammenhängt.<sup>39</sup>

In der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10, WHO, 2019) gilt PTSD als eine selbstständige Krankheit F43.1 in Rahmen der Kategorie 43: „Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen“. Die Posttraumatische Belastungsstörung unterscheidet sich von der akuten Belastungsstörung durch die Zeitspanne, nach der die Symptome eintreten. Bei der akuten Belastungsstörung erscheinen die Symptome innerhalb von Minuten nach der traumatischen Situation und dauern zwei oder drei Tage, manchmal nur einige Stunden. Manchmal wird das traumatische Ereignis vollkommen vergessen – es tritt eine Amnesie ein. Bei der traumatischen Belastungsstörung (PTSD) treten die Symptome erst einige Wochen bis Monate nach dem traumatischen Ereignis auf. Bei den meisten Leuten kommt es zu einer Besserung, in wenigen Fällen kann das PTSD einen chronischen Verlauf haben und in eine Persönlichkeitsänderung übergehen.<sup>40</sup>

Die typischen Merkmale des PTSD sind z.B. wiederholtes Erleben des Traumas in den Erinnerungen (Flashbacks) und in den Träumen oder Alpträumen, Gefühle von Betäubtsein und emotionaler Stumpfheit, Gleichgültigkeit gegenüber anderen Menschen, Teilnahmslosigkeit der Umgebung gegenüber, Freudlosigkeit, Vermeidung von Aktivitäten und Situationen, die Erinnerungen an das Trauma hervorrufen können, ein Zustand von vegetativer Übererregtheit, übermäßige Schreckhaftigkeit und Schlafstörungen, Angst und Depressionen, nicht selten auch Suizidgedanken.<sup>41</sup>

#### **4.4 Trauma bei den Kindern und Jugendlichen**

Trauma im Kindesalter und in der Adoleszenz kann die Entwicklung der ganzen Persönlichkeit beeinträchtigen. Infolge einer größeren Sensitivität der Kinder

---

<sup>39</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 24

<sup>40</sup> Psychische und Verhaltensstörungen. *Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte* [online]. 2019 [Aufgerufen am 2022-04-04]. Link: <https://www.dimdi.de/static/de/klassifikationen/icd/icd-10-who/kode-suche/htmlamtl2019/block-f40-f48.htm>

<sup>41</sup> Ebenda

beeinflusst das Trauma bei ihnen das Grundvertrauen in die Welt, das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl. Auch die Bearbeitung und die Heilung der traumatischen Ereignisse ist komplizierter und schwieriger als bei den Erwachsenen. Das Verhalten der Kinder nach dem Trauma kann sich mit der Zeit ändern, die Symptome, die schon verschwunden sind, können zurückkehren, oder sie können erst im späteren Alter auftreten, manchmal sogar erst, wenn das Kind erwachsen ist.<sup>42</sup>

Bei den Kindern ist spezifisch, dass die nahe Umgebung oft mit dem Kind über sein traumatisches Ereignis nicht sprechen will. Die Eltern und Verwandten leiden oft an Schuldgefühle und auch wegen dem Kind wollen, dass es sein schreckliches Erlebnis vergisst. Deshalb wird darüber geschwiegen. Das Kind scheint dann wirklich das Ereignis zu vergessen, aber umso schlimmer kann es die Situation in den Gedanken und Träumen erleben. Bei den betroffenen Kindern treten oft psychosomatische Beschwerden auf, aber die Eltern verbinden die physischen Probleme des Kindes nicht mit dem traumatischen Ereignis.<sup>43</sup>

Zu den physischen Symptomen, unter denen die traumatisierten Kinder leiden, gehören z. B: Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Schlafstörungen, häufigere Erkrankungen, Probleme mit dem physischen Kontakt und der Berührung (Kontaktvermeidung oder höheres Kontaktbedürfnis), Tendenz zur Aggressivität und zur Gewalt, Selbstbeschädigung, Impulsivität, Hyperaktivität, regressives Verhalten, unvorhersehbares Verhalten.

Zu den psychischen Symptomen gehören z. B.: die Unfähigkeit negative Emotionen zu beherrschen, Depressionen, Weinen, negativer emotioneller Stress, Störungen emotioneller Bindung, Ängste. Das langfristige Trauma beeinflusst die intellektuellen Fähigkeiten, das Gedächtnis, die Konzentrationsfähigkeit, Problemlösung, Planung. Manche Kinder bemühen sich, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, andere meiden die Gesellschaft und suchen die Einsamkeit.<sup>44</sup>

---

<sup>42</sup> DOLEŽALOVÁ, Pavla, Barbora ORLÍKOVÁ, Ladislav KÁŽMÉR, Barbora DRBOHLAVOVÁ a Ladislav CSÉMY. *Trauma v dětství a adolescenci: průvodce pro pedagogy*, 2017. S. 10-11

<sup>43</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 71

<sup>44</sup> DOLEŽALOVÁ, Pavla, Barbora ORLÍKOVÁ, Ladislav KÁŽMÉR, Barbora DRBOHLAVOVÁ a Ladislav CSÉMY. *Trauma v dětství a adolescenci: průvodce pro pedagogy*, 2017. S. 10-20

Vizínová und Preiss<sup>45</sup> ergänzen, dass die Kinder auch an zwanghafte Erinnerungen mit Zusammenhang mit einem Anlass, der die traumatische Situation erinnert, leiden (Flashbacks, Albträume). Da die Emotionen für die Kinder sehr schmerzhaft sind, probieren sie sie zu vermeiden. Sie sprechen über eigene Gefühle mit den Eltern nicht, weil sie ihnen keine Sorgen machen wollen. Ältere Kinder suchen Stütze in geistlichen Werten oder im Alkohol und Drogen.

Doležalová und ihre Kollegen behaupten, dass der Verlust emotioneller Bindung in der Kindheit einen bedeutenden Einfluss auf die Entstehung eines Entwicklungstraumas hat.<sup>46</sup> Janatová sagt, dass „der Verlust der Eltern in den ersten Jahren den stärksten möglichen Einfluss auf die pathologische Entwicklung der Persönlichkeit hat, aber auch in den späteren Jahren kann er eine Grundlage für psychische Beschwerden darstellen.“<sup>47</sup> Das empfindlichste Alter ist zwischen dem 3. und 4. Lebensjahr.<sup>48</sup>

Die kleinsten Kinder zwischen 2–5 Jahren verstehen die Finalität nicht, sie hoffen auf die Rückkehr des geliebten Menschen, sie denken magisch und sind egozentrisch, und deshalb haben sie das Gefühl, dass sie den Tod irgendwie selber verursacht haben. Infolge dessen empfinden sie Schuldgefühle und haben Angst vor dem Verlust und vor der Separation und Einsamkeit.<sup>49</sup>

Auch die älteren Kinder haben Schuldgefühle, dass sie die Mutter oder den Vater nicht beschützt haben, obwohl es vollkommend unrealistisch war. Am schlimmsten ist, wenn sie selber ein Zeuge von der Gewalttat waren. Manche Kinder weinen nicht, sie ziehen sich in sich selbst zurück, und sie scheinen mit dem Tod versöhnt zu sein. Diese Reaktion ist sehr gefährlich, dazu bekommen diese Kinder auch nicht die benötigte Unterstützung von der Umgebung.<sup>50</sup>

---

<sup>45</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 71-72

<sup>46</sup> DOLEŽALOVÁ, Pavla, Barbora ORLÍKOVÁ, Ladislav KÁŽMÉR, Barbora DRBOHLAVOVÁ a Ladislav CSÉMY. *Trauma v dětství a adolescenci: průvodce pro pedagogy*, 2017. S. 9-13

<sup>47</sup> JANATOVÁ in *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 76

<sup>48</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 76

<sup>49</sup> DOLEŽALOVÁ, Pavla, Barbora ORLÍKOVÁ, Ladislav KÁŽMÉR, Barbora DRBOHLAVOVÁ a Ladislav CSÉMY. *Trauma v dětství a adolescenci: průvodce pro pedagogy*, 2017. S. 13

<sup>50</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 74-75



## 4.5 Kriegstrauma

Die Kriegstraumata gehören zu den interpersonellen Traumata, die von man-made-disaster verursacht wurden. Ein Krieg ist eine chronische Stresssituation, das heißt, dass es sich um Traumata des Typs II handelt. Die Männer sind im Kampf, sie befinden sich in einer anhaltenden lebensbedrohenden Situation, sie töten oder sie werden selber getötet, sie können sich in der Gefangenschaft oder im Konzentrationslager befinden, sie können gefoltert worden sein. Die Frauen müssen die Männerrolle übernehmen, sie müssen die Ernährung für sich und für die Kinder beschaffen und die Kinder beschützen. Dabei können sie selbst zu Gewaltopfern werden, gleich wie die Kinder. Der Kriegstraumata sind die schlimmsten Traumata, die die Menschen je erlebt haben. Nach den traumatischen Situationen, die im Krieg passieren, erscheinen die posttraumatischen Belastungsstörungen am häufigsten.

Nach Vizínová und Preiss<sup>51</sup> sind die Kinder in Kriegssituationen eine der am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Die Familie, das Heim und das Gefühl der Sicherheit, das man für eine normale psychische Entwicklung braucht, ist zerbrochen. Der Vater ist meistens im Krieg, tot oder vermisst, die Mutter ist von den Geschehnissen betroffen, manchmal vergewaltigt worden und schwer traumatisiert, infolge dessen ist sie nicht fähig auf das Leiden des Kindes zu reagieren. Die Folgen für das Kind sind:

- Mangel an Befriedigung der Grundbedürfnisse
- Mangel an emotioneller Geborgenheit und Verbundenheit in der Familie
- Mangel an Lob und Anerkennung
- Verantwortlichkeit, die dem Alter des Kindes nicht angemessen ist
- Bedrohung der Identitätsentwicklung
- Erschütterung des Grundvertrauens

Ein hohes Risiko für Entwicklung einer Posttraumatischen Belastungsstörung bei Kindern stellt der Verlust der Eltern dar. Im Falle des Krieges und der traumatischen Erlebnisse sind für die Kinder der Trost und Unterstützung der Eltern oder der

---

<sup>51</sup> VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*, 1999. S. 111

anderen Bezugspersonen sehr wichtig. Dieser Faktor hat sich als einer der protektivsten Faktoren bei der Entstehung von PTSD erwiesen.<sup>52</sup>

---

<sup>52</sup> Lis-Turlejska, M., Plichta, A. Luszczynska, A. & Benight, C.C. Jewish and non-jewish World War II child and adolescent survivors at 60 years after war: Effects of parental loss *and age at exposure on well-being*. *American Journal of Orthopsychiatry*, 78 (3), S. 369-377

## 5. Moralische Dilemmata

Für den Begriff moralisches Dilemma gibt es mehrere Definitionen. Dilemma wird

„als eine moralische Fragestellung hinsichtlich der Entscheidung zwischen zwei Alternativen. Es geht dabei um die Überlegung, ob eine Handlung ausgeführt oder unterlassen werden sollte, bzw. welche der beiden verfügbaren Alternativen gewählt werden soll.“<sup>53</sup> beschrieben.

Den Moralischen Dilemmata begegnet man im Alltag sowohl im Frieden, wie auch im Krieg, wo man auf diese Dilemmata viel häufiger und an eine verschärfte Weise stößt. In der Dilemma-Situation muss man entscheiden, welche von möglichen Handlungen nachgehen, wenn z.B. die Pflicht und die Regeln von dem Menschen eines fordern, aber diese Handlung die moralischen Regeln, die man bei der Erziehung in der Familie und in der Kirche bekommen hat, verletzen würde. Man muss dabei z.B. entscheiden, wen man verraten soll – ob die Fronkameraden und die Staats- und Nationalitätsgesetze, oder die eigenen Vorstellungen, Ideale, Werte – eigentlich sich selbst. Man gerät in eine Situation, in der man dringend eine Antwort auf die Frage was richtig ist, sucht.

Lohmann betont, dass bei solchen Entscheidungen am wichtigsten die internalisierten Vorstellungen des Menschen vom guten Leben sind, d.h. „die Werthaltungen, die der gesamten Person und ihrer ‘vision of life’ das Gepräge geben.“<sup>54</sup>

Iersel betont in diesem Zusammenhang, dass die schärfsten Dilemmata „sich im Grenzgebiet zwischen Ethik und Tragik“ befinden. Wenn man im Widerspruch mit seinen eigenen moralischen Vorstellungen und Regeln handelt und tut das, was man von ihm will und was auch die anderen tun, aber er selber das für nicht richtig, grausam oder sündig hält, wobei diese Tat zu schlimmen Konsequenzen „zur Veränderung eigener moralischen Identität wie durch einen Bumerangeffekt“<sup>55</sup> führt.

---

<sup>53</sup> VAN IERSEL, Fred. Militärische Praxis zwischen Ethik und Tragik: Moralische Dilemmata im Kontext der Friedensbildung für Streitkräfte. *Ethik und Militär*, 2019. S. 36

<sup>54</sup> LOHMANN, Friedrich. Ethische Bildung – ein zentraler Bestandteil der Aus- und Fortbildung in der Bundeswehr. *Ethik und Militär*, 2019. S. 19

<sup>55</sup> VAN IERSEL, Fred. Militärische Praxis zwischen Ethik und Tragik: Moralische Dilemmata im Kontext der Friedensbildung für Streitkräfte. *Ethik und Militär*, 2019. S. 36

Von dem oben gesagten vergibt sich, dass je höher die Moral des Menschen ist und je schlimmer die Taten sind, zu denen er gezwungen ist, desto größeren Stress der Mensch empfinden kann und desto mehr der Mensch traumatisiert werden kann. Gerade im Krieg aber begegnet man solchen moralischen Dilemmata, die für den Menschen, der seinem moralischen Gesetz gerecht werden will, nur einen tragischen Ausgang haben können. Trotzdem betont Dr. Fred van Iersel, dass es nötig ist:

„die universelle Gültigkeit der Moral nicht auf das eigene Wertesystem zu beschränken [...] sowie dem externen Druck standzuhalten, Werte aufzugeben. Ein solcher Ansatz kann dazu beitragen, den Rückzug aus der moralischen Pflichterfüllung (moral disengagement) zu durchbrechen.“<sup>56</sup>

---

<sup>56</sup> Ebenda S. 40

## 6. Renate Welsh

Renate Welsh-Rabady ist eine bedeutende österreichische Kinder- und Jugendliteratur Autorin. Sie wurde am 22. Dezember 1937 in Wien geboren und das ist auch der Grund, warum sie in ihren Büchern manchmal die Kriegszeit und Nachkriegszeit thematisiert. Es handelt sich zum Beispiel um die Bücher *Johanna* (1979), *Die alte Johanna* (2021), *Das Haus in den Bäumen* (1993), *Besuch aus der Vergangenheit* (1999), *Dieda oder Das fremde Kind* (2002) oder *Kieselsteine: Geschichten einer Kindheit* (2019). Diese Bücher habend oft autobiographische Züge – in dem Werk *Die alte Johanna* (2021) ist Welsh selbst eine der Figuren, *Kieselstein: Geschichten einer Kindheit* (2019) werden als ihre Erinnerungen auf ihre eigene Kindheit inseriert. Bei dem Buch *Dieda oder Das fremde Kind* (2002) sagt die Autorin, dass sie Zeit brauchte, um ihre eigenen Erinnerungen und das Thema zu bearbeiten, diese Stärke fand sie erst mit 65 Jahren und wie später in dieser Arbeit behandelt, trägt auch *Das Haus in den Bäumen* (1993) autobiographische Züge.<sup>57</sup>

Welsh wurde mit 4 Jahren eine Halbwaise – ihre Mutter ist an einem Gehirntumor gestorben und dies beeinflusste Renates Leben signifikant. Ihr Vater, der als Arzt arbeitete, heiratete erneut, und Renate wurde zu den Großeltern geschickt und hat den Rest des Krieges in einem Dorf mit ihren Cousinen verbracht. Hier wurden ihre Cousinen von der Großmutter bevorzugt, und deswegen hat Welsh eine starke Bindung zum Großvater entwickelt, der aber leider bereits starb, als Welsh erst 8 Jahre alt war. Der Verlust zweier ihrer nächsten Personen hatte einen bedeutenden Einfluss auf die Thematik von Welshs Werken, die sich mit schweren Themen befassen, obwohl sie für Kinder gedacht sind. Nach dem Tod ihres Großvaters kehrte sie nach Wien zurück, wo sie zusammen mit ihrer jüngeren Halbschwester erzogen wurde. Hier erfuhr sie, dass sich ihr Vater in der Wirklichkeit immer einen Buben gewünscht hatte und dass sie und ihre Schwester beide eine große Enttäuschung für ihn gewesen waren. Diese schlimmen

---

<sup>57</sup> BACH, Susanne. Renate Welsh. *Wissenschaftliches Portal für Kindermedien und Jugendmedien* [online]. 2013 [Aufgerufen am 2022-02-10]. Link: <https://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/553-welsh-renate>

Feststellungen verarbeitet sie auch in dem Buch *Dieda oder Das fremde Kind* (2002).<sup>58</sup>

Renate Welsh war eine erfolgreiche Studentin, deswegen hat sie auch ein Stipendium in den USA bekommen. Nach ihrer Rückkehr hat sie geheiratet und das Studium unterbrochen. Aus der ersten Ehe hat Welsh zwei Söhne, aus der zweiten ihren dritten Sohn.<sup>59</sup>

Der Impuls zu schreiben, kam durch einen schweren Unfall. Welsh hatte ein Wirbelknochen gebrochen, konnte nicht reden und es war nicht klar, ob sie wieder gehen können werde. In dieser Zeit hat sie ihr erstes Buch, *Der Enkel des Löwenjägers* (1969), verfasst. Dieses Buch hatte großen Erfolg und seit dem Jahr 1975 wurde das Schreiben von Büchern zu ihrer Karriere.<sup>60</sup>

Renate Welsh hat in den letzten 53 Jahren, in denen sie tätig ist, über 70 Bücher verfasst, die meist für Kinder und Jugendliche gedacht sind. Für diese Arbeit hat sie zahlreiche Preise bekommen, darunter auch den Deutschen Jugendliteraturpreis 1980, den Preis der Stadt Wien für Literatur 2016, den Theodor-Kramer-Preis 2017, oder den Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur, den sie in den Jahren 1977 und 2003 sogar sechsmal bekommen hat. Im Jahre 1992 wurde ihr sogar der Titel „Professorin“ verliehen.<sup>61</sup>

In den letzten drei Dekaden hat Renate Welsh viel Zeit als Leiterin von Workshops zum Kreativen Schreiben verbracht. Manche von diesen Workshops fanden mit außergewöhnlichen Gruppen statt, wie z. B. mit Ausländern aus Afrika oder mit Obdachlosen. Weiter hat sie auch an Universitäten über das Kreative Schreiben und ihre eigenen Werke vorgetragen. Diese Tätigkeit hat sie unter dem Namen Renate

---

<sup>58</sup> URBANEK, Andrea. *Renate Welshs Kinder- und Jugendbücher in der Grundschule und Sekundarstufe I*, 2012. S. 7-13

<sup>59</sup> *Praesenz: Renate Welsh - Das Leben Buchstabieren*. 8. 2007. S. 15-17

<sup>60</sup> Ebenda

<sup>61</sup> URBANEK, Andrea. *Renate Welshs Kinder- und Jugendbücher in der Grundschule und Sekundarstufe I*, 2012. S. 22-23

Welsh-Rabady ausgeübt, denn sie hatte inzwischen das dritte Mal geheiratet. Ihre Bücher werden aber trotzdem unter ihrem ursprünglichen Namen veröffentlicht.<sup>62</sup>

Renate Welsh lebt heute noch in Wien und ist auch mit 84 Jahren weiterhin schriftstellerisch tätig.

### **7.1 Das Haus in den Bäumen**

*Das Haus in den Bäumen (1993)* erzählt Evas Geschichte. Eva ist ein kleines Mädchen, das sich mitten im Zweiten Weltkrieges befindet. Der Leser verfolgt Evas Alltag, ihre familiäre Lebenssituation, die Bedingungen, in welchen sie lebt und ihre Freundschaft mit Peter, der in ihrem Alter ist.

Eva hilft ihrer Mutter mit dem Haushalt und der kleinen Schwester, trotzdem findet sie auch Zeit, mit ihrem Freund Peter in seinem Garten zu toben. Wenn sich die Möglichkeit ergibt, zieht der Haushalt in das Haus von Peters Vater ein, denn Evas Familie ist sehr arm, und sie können nichts mehr zum Essen finden. Evas Mutter kümmert sich um das Haus und die Kinder haben mehr Zeit zu spielen. Ihre Kriegskindheit ist aber nicht ohne Kummer – die Kinder sind gleich wie die Erwachsenen durch eine Menge von Ereignissen traumatisiert. In dem Haus versteckt sich ein Soldat, zu Besuch kommen auch Kinder, die die Schrecken des Krieges mit den eigenen Augen gesehen haben. Der Krieg endet, der Soldat zieht weg, das Dorf wird von amerikanischen Soldaten befreit<sup>63</sup>, doch Eva kann das nur schwer schätzen, denn Peter wird von seinem Vater ins Internat geschickt, und so verliert sie sowohl ihren besten Freund sowohl wie ihre erste Liebe.

Fragenkatalog:

#### **1) Was sind der Zeitraum und das Milieu des Geschehens? Welche sprachlichen Eigenschaften weist der Text auf?**

Die Handlung des Buches *Das Haus in den Bäumen (1993)* von Renate Welsh spielt in dem letzten Jahr des Zweiten Weltkrieges. Obwohl die Autorin keine Daten

---

<sup>62</sup> BACH, Susanne. Renate Welsh. *Wissenschaftliches Portal für Kindermedien und Jugendmedien* [online]. 2013 [Aufgerufen am 2022-02-10]. Link:

<https://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/553-welsh-renate>

<sup>63</sup> WELSH, Renate. *Das Haus in den Bäumen*. Wien: Obelisk Verlag, 1993. ISBN 3-312-00763-1. S. 123

erwähnt, ist dies klar von den sich wechselten Jahreszeiten und von dem Ende des Krieges. Das Milieu wird nicht erwähnt. Aus dem Text ist nur klar, dass es sich um ein Dorf im deutschsprachigen Raum handelt, dass von Amerikanern befreit wird. Da Renate Welsh auch ihre eigene Kindheit als Inspiration für die Entstehung des Buches benutzt, kann man darüber spekulieren, dass sich die Handlung des Buches in der Ostmark abspielt.

Der Text ist in der dritten Person, aus Evas Sicht, verfasst.

Renate Welsh ist in diesem Buch sehr vage, sie überlässt den Leser seiner eigenen Fantasie. Es gibt hier keine wirklichen Zeitangaben außer den Jahreszeiten. Der Leser weiß, dass Peters Vater nicht im Krieg ist, aber es ist nicht klar, was für eine Arbeit er ausübt. Auch die Sprachebene hat keine Besonderheiten, keine Regionalismen. Die Sprache ist einfach, sie ist so, wie sie vielleicht von einem Kind benutzt würde. Welsh spielt mit der Sprache vor allem dann, wenn es um Evas Schwester Bettina geht. Diese wird in dem Buch meist als „Schwester Klotz-am-Bein“<sup>64</sup> bezeichnet.

Mit dem Vorstoß der Amerikaner kommen auch ausländische Wörter vor, deren Schreibweise der deutschen Orthographie angepasst ist bzw. so, wie ein Kind das Fremdwort akustisch aufschnappen würde: „Tschoing-Gamm“.<sup>65</sup>

## **2) Wer sind die Hauptfiguren und wie handeln sie im Laufe des Geschehens?**

In dem Buch *Das Haus in den Bäumen* (1993) von Renate Welsh treten vier Hauptfiguren auf. Das Geschehen konzentriert sich auf Eva, aus deren Sicht auch erzählt wird.

Evas Aussehen bleibt unerwähnt ebenso wie ihr Alter. Sie ist ein abenteuerlustiges Mädchen, sie geht schwimmen, ohne schwimmen zu können,<sup>66</sup> sie bewundert ein Mäuseskelett<sup>67</sup> und verbringt ihre Zeit am liebsten in dem Baumhaus<sup>68</sup> (S. 5). Eva geht ihrer Mutter zur Hand, obwohl sie lieber spielen würde.<sup>69</sup>

---

<sup>64</sup> Ebenda S. 15

<sup>65</sup> Ebenda S. 125

<sup>66</sup> Ebenda S. 128

<sup>67</sup> Ebenda S. 52

<sup>68</sup> Ebenda S. 5

<sup>69</sup> Ebenda S. 29



Evas bester Freund heißt Peter, und sie verbringt mit ihm jeden freien Moment. Peter hat blonde Haare<sup>70</sup> und ist vermutlich in demselben Alter wie Eva. Nach den vorgegebenen Indizien könnte man schätzen, dass Peter und Eva am Ende des Buches nicht jünger als neun und nicht älter als dreizehn Jahre sind, denn sie spielen noch, an der anderen Seite ist Peter alt genug, um ins Internat geschickt zu werden.

Peter ähnelt Eva. Er hat ein Gefühl für Gerechtigkeit und ist auch sehr mutig. Er hat keine Angst, sich einem älteren und stärkeren Jungen zu stellen, wenn er glaubt, dass der Junge Evas Schwester schreckt.<sup>71</sup>

Peter und Eva entwickeln eine platonische Liebe. Deswegen ist es für sie schwer, als Peter ins Internat geschickt wird:

„Als sie zum ersten Mal ins Baumhaus stieg, sah sie das Herz im Stamm [...] und ritzte <Peter> unter die <Eva>.“<sup>72</sup>

Im Laufe des Buches kommt zu einer weiteren Entwicklung, Peters Vater wird zum Arbeitsgeber von Evas Mutter. In dem Buch wird mehrfach angedeutet, dass auch zwischen Peters Vater und Evas Mutter eine romantische Beziehung entsteht, aber es wird nie direkt angesprochen, da es Eva nicht mitgeteilt wird.

### **3) Sind die Figuren von Trauma(ta) betroffen? Sind andere Erkrankungen oder Kriegsverletzungen in dem Buch beschrieben?**

In dem Buch *Das Haus in den Bäumen* (1993) kann man eine klare Beschreibung von einem Kriegstrauma finden. Ein Soldat desertiert und ist in dem Haus vom Peters Vater untergebracht, denn Peters Erzieherin hat sich in ihn verliebt. Der Soldat spricht kaum, ist krank. Als er in den Garten gebracht wird und einen Hund sieht, folgt eine Posttraumatische Reaktion:

„Der Kranke begann zu zittern, sein Mund ging auf, als wollte er schreien, er zitterte, es sah aus, als würde er jeden Augenblick aus dem Sessel fallen. [...] Es dauerte lange, bis er

---

<sup>70</sup> Ebenda S. 8

<sup>71</sup> Ebenda S. 132

<sup>72</sup> Ebenda S. 141

den Mund schloss und zu weinen anfang.[...] Dann begann er zu schreien. 'Bringt zuerst die Kinder weg!'<sup>73</sup>

Welsh beschreibt an dieser Stelle Zeichen einer übermäßigen Erregung.

Wie Eva in einem späteren Kapitel erfährt, hat der Soldat gesehen, wie die deutschen Soldaten Hunde auf jüdische Kinder gehetzt haben, und er konnte sich damit nicht abfinden.<sup>74</sup> Dies würde eher auf ein Trauma des ersten Typs deuten, da aber die ganze Geschichte des Soldaten eher spekulativ ist, ist es nicht möglich, dieses einzuschätzen.

Auch Eva und ihre kleine Schwester haben eigene traumatische Erfahrungen. Während Bettina im Keller bei Sirenen schreit und Angst hat, dass sie zugeschüttet und sterben würden, obwohl sie nicht älter als fünf Jahre sein kann, spiegelt sich Evas Trauma nur in ihren eigenen Gefühlen. Die beiden Schwestern haben einen Bombenangriff erlebt, bei dem ihr Haus ausgebrannt wurde, und sie selbst haben nur ihr eigenes Leben retten können. Eva hat auch andere Leute gesehen, die nicht so viel Glück gehabt hatten: „Die schrecklichen Bilder kamen immer öfter. [...] Mitten in der Nacht weckte sie ein furchtbarer Schrei. Langsam dämmerte ihr, daß (sic) sie es war, die geschrien hatte.“<sup>75</sup> Ein Bombenangriff, der das Haus zerstört, würde bei den Schwestern eher auf das Trauma des ersten Typs deuten, da sie aber immer wieder der traumatischen Situation durch Bombenwarnung ausgesetzt sind, ist es möglich, dass hier Traumata von beiden Typen zusammenkommen. Nach einem grausamen ersten Trauma folgen weitere Traumata, die das ursprüngliche Trauma verstärken. Obwohl die Schwestern dieselben Erfahrungen haben, löst sich bei ihnen das Trauma durch andere Symptome. Bei den beiden Mädchen geht es aber um Zeichen einer übermäßigen Erregung.

In *Das Haus in den Bäumen* (1993) wird nicht direkt über den Bauchtyphus oder das Fleckfieber geschrieben, sondern von der Wichtigkeit, die Läuse so schnell wie möglich zu vernichten. Dazu wird Petroleum genutzt und die betroffenen Kinder werden von den Gesunden isoliert.<sup>76</sup> Obwohl hier der Grund nicht deutlich

---

<sup>73</sup> Ebenda S. 109-110

<sup>74</sup> Ebenda S. 131-133

<sup>75</sup> Ebenda S. 99

<sup>76</sup> Ebenda S. 59

geschrieben wird, kann man voraussetzen, dass einer der Gründe für den schnellen Angriff gerade die Angst vor dem Fleckfieber ist.

#### **4) Was wissen die Figuren über die Konzentrationslager, Zwangsarbeitslager und über die Lazarette?**

Für die Kinder in *Das Haus in den Bäumen* (1993) ist es eine Überraschung, als sie am Ende des Krieges von dem desertierten Soldaten herausfinden, dass es nicht nur Konzentrationslager gab, sondern dass die betroffenen Leute schwer gelitten haben. Evas kleine Schwester fragt also: „Spüren es jüdische Kinder auch nicht so wie wir, wenn man sie tot macht? [...] Eva blickte auf Gretes Gesicht, und mit einem Mal wußte sie, daß alles wahr war [...].“<sup>77</sup> Die Kinder in dem Buch wissen auch, dass dies nicht nur die Juden, sondern auch die Zigeuner betrifft. Später spielen die amerikanischen Soldaten den Kindern in der Schule einen Film über die Konzentrationslager vor.<sup>78</sup>

In *Das Haus in den Bäumen* (1993) wissen die Hauptfiguren von der Existenz der Zwangsarbeitslager, aber die Erwähnung ist nur sehr vage. Die Kinder in der Schule behaupten, dass ihr Lehrer in einen dieser Lager geschickt wurde.<sup>79</sup>

#### **5) Welchen moralischen Dilemmata sind die Figuren ausgesetzt?**

Für Eva in dem Buch *Das Haus in den Bäumen* (1993) gibt es nur ein einziges moralisches Dilemma. Eva weiß, dass ihre Mutter selbst genug zu tun hat, um sie und ihre Schwester zu ernähren, und dass sie deswegen Hilfe braucht. Auf einer Seite möchte Eva ihrer Mutter so viel wie möglich helfen, auf der anderen Seite möchte Eva immer noch ein Kind bleiben und spielen. Manchmal schleicht sie sich heimlich weg, obwohl sie deswegen Gewissensbisse hat, um den Pflichten zu entkommen und Abenteuer mit Peter zu erleben.<sup>80</sup>

---

<sup>77</sup> Ebenda S. 133

<sup>78</sup> Ebenda S. 134

<sup>79</sup> Ebenda S. 134

<sup>80</sup> Ebenda S. 9

## 7.2 Dieda oder Das fremde Kind

Das Buch *Dieda oder Das fremde Kind* (2002) wurde im Jahre 2002 verfasst. Renate Welsh wurde stark durch ihre eigene Kindheit inspiriert und verarbeitet ihre eigenen Traumata und Ungerechtigkeiten, die ihr angetan wurden. Der Krieg spielt in diesem Buch eine Nebenrolle. Der Schwerpunkt der Geschichte liegt in den Beziehungen zwischen den Figuren und in der inneren Welt eines kleinen und verletzten Mädchens.

Die Handlung dreht sich um ein Mädchen, dass Dieda genannt wird und eine Halbwaise ist. Diedas Mutter ist verstorben, ihr Vater arbeitet als Arzt in Wien, und sie wächst mit ihrer Stiefmutter und deren Familie in einem Dorf auf. Wie schon erwähnt, die Handlung selbst ist nicht so wichtig, wie die Beziehungen zwischen den Figuren und wie sie sich in Laufe des Buches entwickeln. Dieda bekommt jeden Tag zu fühlen, dass sie nicht in die Familie gehört, dass sie keine eigene Bezugsperson hat. Ihre Stiefmutter ist schwanger und Dieda hat Angst, dass sie auch die Liebe ihres Vaters verliert. Ihre Stiefmutter erkrankt aber an Bauchtyphus und Dieda wird von ihren eigenen Gefühlen überrascht. So wie das Buch endet, endet auch der Krieg und Diedas Vater bringt seine Familie nach Wien zurück. Hier wird Dieda wieder mit ihren Großeltern vereint und erfährt auch, dass ihr Vater nicht wirklich so liebevoll ist, wie sie ihn in Erinnerung hatte. Doch mit den Großeltern an der Seite und einem frischgeborenen Schwesterchen sieht Diedas Zukunft doch besser aus.

### Fragenkatalog:

#### **1) Was sind der Zeitraum und das Milieu des Geschehens? Welche sprachlichen Eigenschaften weist der Text auf?**

Renate Welsh gibt in dem Buch keine Zeitangabe, die klar das Jahr erwähnen würde, trotzdem kann geschätzt werden, dass es sich um das letzte Kriegsjahr handelt. Die Jahreszeiten wechseln sich nämlich während des Buches nur wenig und schon in der Hälfte des Buches stirbt Hitler.<sup>81</sup>

Was das Milieu angeht, wird auch hier kein konkreter Ort genannt. Dennoch wird betont, dass sich die Handlung hauptsächlich auf dem Lande abspielt. Da der

---

<sup>81</sup> WELSH, Renate. *Dieda oder Das fremde Kind*. Wien: Obelisk Verlag, 2016. ISBN 978-3-85197-899-5. S. 85

Vater der Hauptfigur als Arzt in Wien arbeitet und auch Dieda in Wien ursprünglich gelebt hat und am Ende des Buches nach Wien zurückkehrt, ist es zu erwarten, dass das Geschehen in der Ostmark spielt.

In der Sprache finden sich keine Regionalismen oder Schimpfwörter, doch nicht alle Wörter sind Standardsprache – „Zibebenkacker“.<sup>82</sup> Weiter werden bei den Gesprächen mit amerikanischen Soldaten englische Ausdrücke und englische Wörter der deutschen orthographischen Schreibweise angepasst – „Good morning.“ „Gut Mohring.“<sup>83</sup> und auch die Versuche von amerikanischen Soldaten, deutsch zu sprechen – „Nix sagen Mama?“.<sup>84</sup>

Was in dem Buch sehr auffällig ist, ist die Weise, wie die einzelnen Figuren genannt werden. Während die Nebenfiguren, mit denen Dieda keine schlechten Beziehungen hat, mit Namen genannt werden, werden die Personen, mit denen Dieda starke Emotionen verbinden, mit Spitznamen gerufen. So wird die Stiefmutter nur als „die Frau“, der Stiefgroßvater als „der Alte“ und die leiblichen Großeltern von Mutters Seite als „Omi“ und „Opapa“ genannt. Sehr wichtig ist auch der Spitzname Dieda, denn Diedas wirklicher Name ist Ursel, und das erfahren die Leser erst auf der letzten Seite. Der Spitzname „Dieda“ stammt von dem Ausdruck „die – da“, wie Ursel von ihrem Stiefgroßvater genannt wurde und diesen Namen hat das Mädchen selber für sich übernommen.<sup>85</sup> Im Buch wird mehrfach betont, dass alle Leute in der Umgebung Ursel nur als Dieda nennen und ihre Cousins ihren wahren Namen sogar nicht kennen.

Das Buch ist in der dritten Person aus Ursels Sicht verfasst.

## **2) Wer sind die Hauptfiguren und wie handeln sie im Laufe des Geschehens?**

Die Hauptfigur des Geschehens ist ein Waisenmädchen namens Ursel, die alle nur als Dieda nennen. Ihr Alter wird während des Buches nie erwähnt, das Kind ist aber alt genug, um in die Schule zu gehen. Falls man davon ausgehen sollte, dass Renate Welsh von ihrer eigenen Kindheit berichtet, würde Dieda ungefähr 7 Jahre alt sein.

---

<sup>82</sup> Ebenda S. 15

<sup>83</sup> Ebenda S. 111

<sup>84</sup> Ebenda S. 111

<sup>85</sup> Ebenda S. 45

Was das Äußerliche angeht, sagt Ursels Cousin: „[...] sie würden sich nicht wundern, wenn du jüdisch wärst, so wie du aussiehst, sagen sie.“<sup>86</sup> Es kommen aber keine konkreten Beschreibungen vor, nur, dass sie ihrer verstorbenen Mutter ähnelt.

Diedas Charakteristik ist sehr schwer beschreibbar, denn es ist nötig, den Charakter des Mädchens zu beurteilen, ohne dass man in Betracht zieht, was die anderen Figuren über sie und sie selbst über sich sagen. Im ganzen Buch wird nämlich betont, dass Dieda nicht geliebt wird, sie sei Ballast, sie hat einen „verzerrten“ Charakter, und ihr Benehmen sei schrecklich. „In meinem ganzen Leben habe ich kein derart halsstarriges, dickköpfiges, eigenwilliges, trotziges Kind gesehen.“<sup>87</sup> Dies hat große Wirkung auf das Mädchen. Sie nimmt die Aussagen als Wahrheit hin, deswegen handelt sie auch so, wie von ihr erwartet wird: „Ich bin gefährlich. Ihr wisst ja gar nicht, wie gefährlich ich bin!“<sup>88</sup> Dieses Phänomen wird in der wissenschaftlichen Literatur als „Golem Effekt“<sup>89</sup> bezeichnet.

Wie sich die Erwachsenen – und vor allem ihr Stiefgroßvater – zu dem Mädchen verhalten, könnte man als häusliche Gewalt bezeichnen und zwar sowohl psychische wie auch physische. Der Stiefgroßvater bestraft sie mit Rizinusöl, sie bekommt nichts zum Essen, obwohl es genug zu essen gibt, sie wird eingesperrt und immer beschuldigt. Ihre Stiefcousins werden klar bevorzugt.

Die Beziehung zwischen der Stiefmutter und Ursel entwickelt sich im Laufe des Buches. Die Frau kümmert sich um das Kind, hat Angst um es und scheinbar auch Empathie: „Als die Frau am Morgen die Tücher abnahm, erschrak sie sichtlich. [...] Die Frau wusch Diedas Haare sorgfältig [...]. Die Frau schmierte Salbe auf die Wunde. Das tat weh, obwohl ihre Finger sehr behutsam waren.“<sup>90</sup> Sie probiert das Mädchen manchmal vor dem Alten oder den anderen Frauen im Haus zu schützen, oder mindestens ihre Furcht zu reduzieren. Dies gelingt ihr meistens nicht. Als die Frau schwer krank wird, erkennt Ursel erst, wie ihr die Stiefmutter als Mutterfigur fehlt und bekommt große Angst um sie. Ihr gelingt es, eine Hühnersuppe zu besorgen, und sie bringt diese nur für die Frau, obwohl sie selbst

---

<sup>86</sup> Ebenda S. 29

<sup>87</sup> Ebenda S. 10

<sup>88</sup> Ebenda S. 10

<sup>89</sup> Bei Golem Effekt erfüllt ein Mensch negative Erwartungen eines anderen Menschen auf Grunde dieser Erwartung

<sup>90</sup> Ebenda S. 65

Hunger hat: „Ich kann doch nicht alleine essen“, sagte die Frau. ‚Doch‘ sagte Dieda und die Frauen nickten.[...] Ihr war fast schlecht von Hunger und von dem verlockenden Duft, der die Küche [...] füllte.“<sup>91</sup> Die Beziehung wird aber mit dem Umzug nach Wien wieder schlechter, die Stiefmutter verbietet Dieda ihre Freiheit, die sie im Dorfe hatte, und das Mädchen findet es schwer, das zu respektieren.

Ursels Vater ist meistens nicht anwesend. Er arbeitet in Wien, und seine Familie bekommt nur Briefe, in denen sie erfahren, wie es ihm geht. Ursel fixiert sich auf die Hoffnung, die ihr der Vater bringt. Sie denkt an ihn, hat um ihn Angst und freut sich über Pakete, die er schickt. Als sie also nach Wien anreist, ist sie von dem wahren Charakter des Vaters enttäuscht: „‚Sie ist wirklich schwierig,‘ hörte sie ihn später zu der Frau sagen.“<sup>92</sup> Das Mädchen fühlt sich in der Familie unwohl und ungeliebt: „Mama, mach, dass ich brav bin, damit sie mich endlich liebhaben, Amen.“<sup>93</sup> Die einzigen, die das Mädchen verstehen, sind ihre Großeltern.

### **3) Sind die Figuren von Trauma betroffen? Sind andere Erkrankungen oder Kriegsverletzungen in dem Buch beschrieben?**

In dem Buch *Dieda oder Das fremde Kind* (2002) gibt es viele Beschreibungen von traumatischen Symptomen. Schon der Fakt, dass Ursels Mutter stirbt und dass das Mädchen diese Tatsache als eigene Schuld sieht, ist eine übliche traumatische Reaktion eines kleinen Kindes.<sup>94</sup> Hier arbeitet Welsh mit ihren eigenen Gefühlen, denn sie selbst hatte auch Schuldgefühle, als ihre Mutter starb. Das ist aber nicht die einzige Inspiration aus ihrem Leben. Als Ursel zurück nach Wien kehrt, erzählen ihr die Kinder über eigene Traumata. Infolge dessen nässt sich Ursel ein.<sup>95</sup> Renate Welsh hatte einen ähnlichen Vorfall. Kurz nach dem Tod von Welshs Mutter hatte sie ein detailliertes Gespräch über die Schrecken des Krieges gehört. Danach hat sie sich eingenässt und hatte Jahrelange Alpträume, obwohl es sich hier

---

<sup>91</sup> Ebenda S. 107

<sup>92</sup> Ebenda S. 153

<sup>93</sup> Ebenda S. 161

<sup>94</sup> Ebenda S. 52

<sup>95</sup> Ebenda S. 153

nur um eine Sekundäre Traumatisierung handelte, folgten. Auch dies wird kurz in dem Buch erläutert.<sup>96</sup>

Falls man das Verhalten von Ursels Stiefgroßvater als häusliche Gewalt betrachten würde, dann wäre es ein Trauma des Typs II, denn es dauert die ganze Zeit, die Ursel im Dorfe verbringt. Dieda leidet an Albträumen, sie hat Wutausbrüche und rennt weg von zu Hause. Dies könnte auf Zeichen einer übermäßigen Erregung deuten.

Spannend ist die Beschreibung von einem Bombenangriff, der Ursel von einem Mädchen erzählt wird. Die Autorin bildet die Spannung im Text mit einem Satz ab, der auf 21 Zeilen fließend die Ereignisse wiedergibt. Das Mädchen erzählt das Geschehen ihres Primären Traumas des ersten Typs. Das Kind zeigt scheinbar Zeichen des Zusammenkrampfens, und obwohl es über Tod, Blut und Vergewaltigung spricht, zeigt es keine Emotionen.<sup>97</sup>

In dem Buch wird auch Typhus geschildert. Die Familie entscheidet sich, sich mit den anderen Bewohnern des Dorfes nicht mehr zu treffen, denn in dem Dorf ist Typhus ausgebrochen: „Was ist das?“, fragte Tommy. ‚Eine Krankheit. Eine sehr böse, gefährliche Krankheit. Viele Menschen sind daran gestorben. ‚Auch Kinder?‘ ‚Besonders viele Kinder.‘<sup>98</sup> Trotzdem erkrankt Ursels Stiefmutter. Die ganze Familie hält die grundsätzlichen hygienischen Hinweise ein – sie entsorgen Fäkalien mit Sand, sie waschen sich sorgfältig, und dadurch wird niemand anderer krank. Welsh betont, wie ernst der Bauchtyphus sei – durch die Beschreibung der Stiefmutter, die extrem dünn wird, obwohl sie in einem fortgeschrittenem Stadium der Schwangerschaft ist: „Es ist ein Wunder, dass sie das Kind nicht verloren hat“, sagte der Arzt zu Tommys Mutter.<sup>99</sup>

Dieda bekommt in dem Buch auch Läuse, und diese werden schnell mit Petroleum beseitigt.<sup>100</sup> Es wird aber nicht erklärt, warum es so wichtig ist, diese, trotz Verbrennung der Kopfhaut zu beseitigen, obwohl es wahrscheinlich ist, dass es wegen der Angst vor dem Fleckfieber ist.

---

<sup>96</sup> Ebenda S. 61

<sup>97</sup> Ebenda S. 148-151

<sup>98</sup> Ebenda S. 97

<sup>99</sup> Ebenda S. 103

<sup>100</sup> Ebenda S. 64



#### **4) Was wissen die Figuren über die Konzentrationslager, Zwangsarbeitslager und über die Lazarette?**

Da sich die Handlung des Buches am Ende des Krieges abspielt, werden die Figuren mit der Realität von Konzentrationslagern und Lazaretten konfrontiert. In dem Dorf wird die Schule in ein Lazarett umgewandelt, und Diedas Freundin kommentiert dies mit einer Aussage, dass es bald zu Ende gehen wird. Die Hauptheldin versteht nicht, was damit gemeint ist, doch dem Leser ist trotzdem bewusst, dass es sich um den Krieg handelt.<sup>101</sup>

Die Bevölkerung weiß auch vor dem Ende des Krieges von der Existenz der Lager: „Du kannst nie wissen, wer zuhört. Sind schon Leut für weniger ins Lager gekommen.“<sup>102</sup> Nach dem Krieg kehren dann ehemalige Häftlinge der KZs ins Dorf zurück: „Einen so mageren Menschen hatte Dieda noch nie gesehen [...]. Dieda träumte von ihm und hatte Angst.“<sup>103</sup>

Manche Dorfbewohner sind von dem Schicksal der Häftlinge berührt: „Gretel schaute sie an und begann zu weinen.“<sup>104</sup> „Manchmal allerdings fiel ein Wort, das ganz harmlos daherkam, ein Ortsname wie Ebensee, Mauthausen oder Hartheim, dann fielen Schatten über die Gesichter [...].“<sup>105</sup> Es gibt aber auch solche Figuren, die sich weigern, den Schrecken zu glauben: „Lügen, lauter erbärmliche Lügen!“<sup>106</sup> sagt der Stiefgroßvater zur Dieda, als er einen Artikel in der Zeitung über das Konzentrationslager Mauthausen sieht. Die Hauptheldin erfährt im Laufe des ganzen Buches aber trotzdem nicht, was KZs sind.

#### **5) Welchen moralischen Dilemmata sind die Figuren ausgesetzt?**

Diedas moralische Dilemmata sind mit Essen verknüpft. Ob es sich um Diebstahl von Zucker handelt oder um Kaugummi und Schokolade von den amerikanischen

---

<sup>101</sup> Ebenda S. 70

<sup>102</sup> Ebenda S. 76

<sup>103</sup> Ebenda S. 96

<sup>104</sup> Ebenda S. 96

<sup>105</sup> Ebenda S. 98

<sup>106</sup> Ebenda S. 96

Soldaten – dem Mädchen wird verboten, etwas zu nehmen, aber weil es sieht, dass andere das auch bekommen, wird sie vor das Dilemma gestellt, ob sie ihre eigenen Wünsche erfüllen oder lieber den Erwachsenen gehorchen soll.

## 7. Käthe Recheis

Käthe Recheis wurde am 11. März 1928 in Engelhartzell in Österreich geboren. Die berühmte Autorin war das jüngste Kind in der Familie einer Hausfrau und eines Arztes.<sup>107</sup>

Recheis wurde 1945 als Krankenschwester in einem Lazarett, wo ihr Vater als Dorfarzt arbeitete, eingestellt. Dieses Lazarett ist aufgrund des nahen Konzentrationslagers, des Waldlagers Gunskirchen, entstanden. Aus dieser Erfahrung hat sie dann das Buch *Geh heim und vergiss alles (1981)* verfasst. Inwieweit dieses Buch autobiographisch ist, ist nicht schwer nachzuweisen: Die offiziellen Materialien von dem Lazarett wie dem Waldlager Gunskirchen sind zwar nicht vorhanden, und deswegen ist es nicht möglich, die Namen mit den Geburtsdaten zu vergleichen und festzustellen, ob die beschriebenen Männer wirklich unter denselben Namen existiert haben. Doch Wolfgang Quatember hat das Buch detailliert mit den Beweisen über das Lazarett verglichen und festgestellt, dass die Behauptungen in dem Buch übereinstimmen.<sup>108</sup>

Das Buch trägt mindestens einige autobiographische Züge, denn sowohl der Vater von der Hauptfigur wie auch Recheis' Vater sind an Fleckfieber verstorben. Die Autorin selbst besteht darauf, dass das Buch autobiographisch sei, obwohl manche Details nicht im Buch vorkommen. Im Jahre 2010 wurde an der Masaryk-Universität eine Bachelorarbeit veröffentlicht, dessen Autorin mit Käthe Recheis eine E-Mail-Korrespondenz unterhalten und einen Teil dieser Korrespondenz zitiert hat. Hier verrät die Autorin, dass sie das Buch schon mit 17 Jahren geschrieben hat und die schlechte Rezeption nicht erwartet hat, denn das Buch erzählt die Wahrheit. Recheis behauptet auch, dass sie die Schicksale ihrer Patienten beschrieben hat, wie auch die Namen, und dass sie die Grauen nie hat vergessen können. Sie soll noch im Jahr 2010 ihre Gesichter vor sich gesehen haben, jedes einzelne. Das Buch ist das erste Mal im Jahre 1964 erschienen unter dem Namen *Das Schattennetz*, doch

---

<sup>107</sup> Prof. Käthe Recheis: *Biographie* [online]. [Aufgerufen am 2022-03-15] <http://www.kaethe-recheis.at/biographie.html>

<sup>108</sup> QUATEMBERG, Wolfgang. Über-Leben: Der historische Kontext in Käthe Recheis' Werk. 2016. S. 19-20

es wurde heftig kritisiert wegen der negativen Schilderung des Kommandanten, der ein Jude war.<sup>109</sup>

Über das Buch *Lena, unser Dorf und der Krieg* behauptete Recheis, es sei „ein Mosaik von ihren Erinnerungen“<sup>110</sup>. Auch in diesem Buch werden manche Details ihres Lebens präsentiert – die Hauptheldin hat zum Beispiel einen Bruder und keine weiteren Geschwister. Recheis hat sich trotzdem viel Mühe gegeben, das Buch nach der Wahrheit auszurichten. In der E-Mail-Korrespondenz behauptet sie, sie hätte mit ihren Verwandten und den Dorfbewohnern Gespräche geführt, um der Wahrheit möglichst nah zu bleiben.<sup>111</sup>

Nach der Matura in Linz arbeitete Recheis als Sekretärin, und zwar bis 1961, als sie zur Vollzeit-Schriftstellerin wurde. In diesem Jahr reiste sie das erste Mal nach Nordamerika. Recheis wurde zur Unterstützerin der Indianer und hat sich den Rest ihres Lebens für sie eingesetzt. Manche ihre Bücher haben auch Indianerthematik. Sie bekam sogar ihren eigenen Indianernamen „Molse-Mawa ‘Fell des Wolfes‘, im übertragenen Sinn bedeutet das ‘Beschützerin des Wolfes‘“.<sup>112</sup>

Recheis hat während ihres Lebens über 60 Bücher geschrieben und über 20 weitere aus dem Englischen übersetzt. Sie hat Preise gewonnen, unter anderen zum Beispiel den Großen Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur (1995), das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst (2001) oder den Adalbert-Stifter-Preis (2007). Den Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur hat sie zwischen den Jahren 1961 und 1992 sogar zehn Mal gewonnen. Im Jahre 1991 wurde auch Recheis der Professorentitel verliehen.<sup>113</sup>

Über Recheis‘ privates Leben ist nicht viel bekannt. Sie ist am 29. Mai 2015 in Linz im Alter von 87 Jahren gestorben.<sup>114</sup> Der Verein zur Unterstützung von

---

<sup>109</sup> HAZUCHOVÁ, Martina. *Kindheit im 2. Weltkrieg*. Brno, 2010. S. 30

<sup>110</sup> Ebenda S. 20

<sup>111</sup> Ebenda S. 23

<sup>112</sup> Prof. Käthe Recheis: *Biographie* [online]. [Aufgerufen am 2022-03-15] <http://www.kaethe-recheis.at/biographie.html>

<sup>113</sup> Ebenda

<sup>114</sup> Kinderbücher voll güte: Käthe recheis ist tot. *Die Presse* [online]. Aufgerufen am 2022-03-20] <http://www.kaethe-recheis.at/biographie.html>

Indianerschulen, den sie zusammen mit ihrem Bruder gegründet hat, wird nach ihrem Wunsch weitergeführt.<sup>115</sup>

### **7.1 Geh heim und vergiß alles**

Das Buch *Geh heim und vergiß alles (1981)* erzählt die Geschichte eines Teenagemädchens, das nach dem Zweiten Weltkrieg den Menschen helfen wollte. Deswegen meldet sie sich freiwillig um die Position einer Krankenschwester in einem nahen Lazarett, wo auch ihr Vater als Arzt arbeitet. Diese Arbeit ist sehr schwer für alle Beteiligten, vor allem aber für Christine, die die jüngste ist und mit den Patienten sehr enge Beziehungen aufbaut. Das Lazarett ist voll von ausländischen Soldaten, die nicht deutsch sprechen, aber auch von ehemaligen Konzentrationslagerhäftlingen. Christine erlebt selbst traumatische Situationen, sie beobachtet aber auch, wie sich das Trauma ihrer Patienten enthüllt. Als eine Typhusepidemie in dem Lazarett ausbricht, sterben nicht nur Patienten, sondern auch Christines Vater und Christine wird ebenfalls schwer krank. Dies hätte verhindert werden können, doch die amerikanischen Soldaten haben sich geweigert zu helfen. Das Lazarett wird von den Amerikanern verschoben und Christine bleibt zurück – ohne ihren geliebten Vater, ihre Patienten und die Freundschaften, die sie geknüpft hat.

#### Fragenkatalog:

#### **1) Was sind der Zeitraum und das Milieu des Geschehens? Welche sprachlichen Eigenschaften weist der Text auf?**

Die Handlung des Buches *Geh heim und vergiß alles (1981)* spielt sich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ab. Am Anfang des Buches befindet sich ein unbemerkter Prolog, der in die Geschichte einführt. Von der Schreibweise her ist es nicht klar, ob die Autorin diesen als Vorrede und Beschreibung ihres eigenen Lebens benutzt, oder ob es sich um den eigentlichen Prolog der Geschichte handelt. Da die Details mit dem Inhalt des Buches übereinstimmen und das Buch stark

---

<sup>115</sup> Prof. Käthe Recheis: *Biographie* [online]. [Aufgerufen am 2022-03-15] <http://www.kaethe-recheis.at/biographie.html>

Recheis' Lebensgeschichte gleicht, behaupte ich, dass sich die Geschichte in einem Dorf in Oberösterreich abspielt.

Der Text ist in der ersten Person verfasst. In dem Text fehlen Regionalismen oder Schimpfwörter. Die einzige sprachliche Besonderheit des Textes sind Klammern, die im Text mehrfach vorkommen und mehrere Sätze beinhalten. Die Autorin benutzt die Klammern, um den Hintergrund des Geschehens anzuführen.<sup>116</sup> Recheis wie Welsh arbeiten mit der Weltkenntnis des Lesers. Die Emotionen werden oft nicht erklärt, und der Leser muss sie selbst durch das Geschehen und den Dialog erzeugen, um den Text wirklich zu verstehen.

## **2) Wer sind die Hauptfiguren und wie handeln sie im Laufe des Geschehens?**

Auch in dem Buch *Geh heim und vergiss alles* (1981) werden die äußerlichen Züge der Figuren kaum beschrieben. Die einzige Hauptfigur ist die Erzählerin Christine, die vermutlich nur ein Pseudonym für Käthe Recheis sein soll.

Christine ist erst siebzehn Jahre alt. Sie sieht sehr jung aus, und deswegen wird sie von den anderen Figuren geschont, da sie für die schwere Arbeit im Lazarett für zu jung gehalten wird. Christine ist ein empathisches Mädchen, sie ist immer hilfsbereit. Sie ist naiv, versteht manche Andeutungen nicht, möglicherweise will sie sie eher nicht verstehen, aber dies wird im Buch auch nur angedeutet und nicht explizit beschrieben:

„Ich fragte nicht, wer das Mädchen sei. Ich kannte Pennys Freunde nicht. [...] 'Nein, Christine. Sie liebt mich nicht. Ihr gefallen andere. Sie ist noch sehr jung.' [...] Ich weinte um des Mädchens willen, das den einsamen Mann [...] nicht liebte. [...] Ich sagte: 'Ich bin sehr dumm, Penny!'<sup>117</sup>

In diesem Auszug wird dem Leser bewusst, dass der amerikanische Soldat Penny in Christine verliebt ist, dennoch versteht sie es nicht. Trotzdem weint Christine und behauptet, sie sei dumm, was daran deuten könnte, dass sie die Wahrheit mindestens ahnt.

---

<sup>116</sup> RECHEIS, Käthe. *Geh heim und vergiß alles*. 4. Wien: Herder&Co., 1992. ISBN 3-210-24.619-X. S. 66

<sup>117</sup> Ebenda S. 71

### 3) Sind die Figuren von Trauma betroffen? Sind andere Erkrankungen oder Kriegsverletzungen in dem Buch beschrieben?

In dem Buch *Geh heim und vergiss alles* (1981) handelt es sich um ein Lazarett, das Nachfürsorge für ehemalige Konzentrationslagergefangene leistet. Es befinden sich hier also schwer erkrankte Männer, die manchmal auch nicht mehr geheilt werden können. Alle Figuren zeigen auch Symptome von Trauma.

Einer der Patienten ist ein Kapo aus dem Konzentrationslager, der seinen Verstand verliert:

„[...] begann er, wie ein Tier zu schreien. Er wurde wieder still und wollte wimmernd seinen Kopf in meiner Schürze verbergen. [...] stammelte er: 'Es war nur so wenig Blut!'“<sup>118</sup>

Wenn in dieser Weise Christine den Kapo in seinen letzten Momenten begleitet, gerät sie in einen Schockzustand:

„Mit den Händen, die der Verrückte umklammert hatte, wollte ich nichts berühren; ich [...] hielt die Hände weit von mir gestreckt. [...] Wie lange ich auf den Stufen saß, weiß ich nicht. [...] Ich blickte auf. Der Himmel war grau geworden.“<sup>119</sup>

Der Kapo war den traumatischen Erlebnissen langfristig ausgesetzt, es handelt sich also um ein Trauma des zweiten Typs, wobei Christine bei dieser Situation ein Trauma des ersten Typs erlebt durch sekundäre Traumatisierung. Es ist möglich, dass der Kapo unter Intrusion leidet und immer wieder gezwungen ist, das Trauma zu durchleben.

Das erlebte Trauma hinterlässt an den Befreiten Spuren, die für Christine nur schwer zu verstehen sind. Als einer ihrer Lieblingspatienten stirbt, glaubt sie, die anderen seien gefühllos, weil sie nicht trauern. Erst später wird ihr bewusst, dass der langfristige Stress und Trauma des Konzentrationslagers es ihren Patienten nicht erlaubt, traurig zu sein:

„Menschen wie ich, die man nicht erniedrigt hatte, nicht geschlagen und ausgestoßen, durften trauern und Trauer zeigen. Aber jenen Männern in der Baracke hatte man [...] alles genommen, auch den Trost, den man in der Trauer findet.“<sup>120</sup>

---

<sup>118</sup> Ebenda S. 23

<sup>119</sup> Ebenda S. 24

<sup>120</sup> Ebenda S. 63

Christine beschreibt an dieser Stelle sowohl die Symptome als auch die Gründe des Zusammenkrampfens.

Weil die Bedingungen in dem Lazarett nicht gut sind, können auch Läuse nicht effektiv vernichtet werden. Dies führt zu einer Epidemie von Fleckfieber nicht nur unter den Patienten, sondern auch unter dem Personal. Auch Christine und ihr Vater bekommen Fleckfieber, wobei Christine überlebt, ihr Vater aber nicht.<sup>121</sup>

Christine weiß, dass Fleckfieber sehr gefährlich ist, vor allem für die Älteren und Menschen mit Herzproblemen wie ihrem Vater.<sup>122</sup> Sie und die Anderen wissen die Fleckfieber-Epidemie zu verhindern, sie hat dazu aber keine Mittel.

Recheis beschreibt auch die Folgen vom Fleckfieber, wie das Abmagern oder Schwäche. Sie erwähnt auch das Fleckfieber und seine Symptome – hohe Temperatur, Erschöpfung bis zur Ohnmacht und Kopfschmerzen. Recheis betont, dass auch gesunde Leute an Fleckfieber sterben können und wie schnell sich der Zustand verschlechtern kann. Auch Christine, die sehr jung und stark ist, muss mit Fleckfieber kämpfen: „An meinem sauberen Kleid [...] konnte jeder erkennen, dass ich nicht zu ihnen gehörte, obwohl ich durch das Fieber so mager, wie sie geworden war.“<sup>123</sup> In diesem Zitat vergleicht Recheis Christine ein paar Tage nach dem Fleckfieber mit den Befreiten des Konzentrationslagers, da sie der Typhus so stark getroffen hat.

#### **4) Was wissen die Figuren über die Konzentrationslager, Zwangsarbeitslager und über die Lazarette?**

Die Handlung von *Geh heim und vergiss alles* (1981) spielt im Lazarett. Der Vater von Christine führt dieses Lazarett, wo er sich um die ehemaligen Konzentrationslagergefangene kümmert. Weiter sind hier als Personal jüdische Ärzte beschäftigt, die aus dem Konzentrationslager gerettet wurden und junge Mädchen aus dem Dorf. Das Buch beschreibt die Schwierigkeiten, die das Lazarett hat. Zu diesen gehört vor allem der Mangel an Material. Im Lazarett fehlen

---

<sup>121</sup> Ebenda S. 98

<sup>122</sup> Ebenda S. 74

<sup>123</sup> Ebenda S. 107



Medikamente, Mittel gegen Läuse, Binden, Seife, Wäsche, Nahrungsmittel aber auch das Personal selbst.<sup>124</sup>

„Wir hatten keine Medikamente, keine Desinfektionsmittel, keinen Impfstoff, kein DDT-Pulver [...]. Wir hatten keine Verpflegung, wir mussten den Kranken schwarzes, schweres Brot und Brei aus wurmigen Erbsen geben.“<sup>125</sup>

Das Dorf wurde von den Amerikanern befreit ebenso wie das Konzentrationslager, über das die Bevölkerung bis zum Ende des Krieges angeblich nichts wusste. Die Gefangenen waren in einem schlechten Zustand, und deswegen musste ein Lazarett errichtet werden.<sup>126</sup> Christines Vater wie auch Christine selbst probieren im Laufe des Buches mehrfach, die Amerikaner zu überzeugen, dass sie dem Lazarett helfen und nötiges Material schicken sollten. Diese Bitten werden leider erst am Ende des Buches erfüllt.<sup>127</sup>

Im Buch wird es an mehreren Stellen im Detail geschildert, wie eine Fleckfiebererkrankung verläuft:

„Wir nahmen es nicht so ernst, er war ja kräftiger als die anderen. Als er sich aber am dritten Tag nicht mehr [...] aufrichten konnte und uns nicht erkannte, erschrecken wir. [...] Er wurde farblos im Gesicht. [...] Am Abend des sechsten Tages verlor Ilja das Bewußtsein (sic) und erkannte auch Eva nicht mehr. [...] Am achten Tag seiner Krankheit starb Ilja.“<sup>128</sup>

Die Konzentrationslager hinterließen nicht nur Spuren am Körper oder der Psyche. Als ein kleiner Junge ins Lazarett gebracht wird, wird bald klar, dass er nicht nur eine Waise ist, sondern dass er auch keine Sprache richtig beherrscht und dass er keinen Namen hat. Als er ins Konzentrationslager kam, war er vermutlich noch sehr klein, und da ihn niemand mit seinem Namen rief, hat er ihn vergessen. Die Befreiten geben ihm einen Namen und Jari muss erst lernen, ein Kind zu sein. Er versteht den Sinn vom Spielen und Spaß nicht, er fürchtet sich vor Streicheln, aber auch vor dem Spielzeug. Dies stammt nicht nur vom erlebten Trauma, sondern auch von Jaris Unerfahrenheit.<sup>129</sup>

---

<sup>124</sup> Ebenda S. 20, 31, 37

<sup>125</sup> Ebenda S. 31

<sup>126</sup> Ebenda S. 5-6

<sup>127</sup> Ebenda S. 29, 82, 88

<sup>128</sup> Ebenda S. 39

<sup>129</sup> Ebenda S. 19-21

„Er faßte zögernd nach dem Ei und biß hinein. Die Schale zerbrach; er warf den Kopf so erschrocken zurück, daß ich lachen mußte. Ich nahm ihm das Ei aus der Hand und schälte es. (sic)“<sup>130</sup>

##### **5) Welchen moralischen Dilemmata sind die Figuren ausgesetzt?**

In *Geh heim und vergiss alles* (1981) steht Christine vor einem großen moralischen Dilemma. Da ihr Vater bei dem amerikanischen Kommandanten erfolglos ist und die nötige materielle Unterstützung nicht bekommt, geht Christine selbst los, um Hilfe zu bitten. Der Kommandant verspricht die Hilfe nur unter der Bedingung, dass Christine ihn am Abend besuchen kommt. Christine ist sich durch den Mangel an Erfahrungen nicht sicher, was sie am Abend erwartet, dennoch fürchtet sie sich davor. Für Christine handelt es sich um eine schwere Entscheidung. Da sie aber Angst hat, dass ihr Vater sich mit Fleckfieber ansteckt und stirbt, geht sie den Kommandanten besuchen, ohne zu wissen, dass nicht nur ihr Vater, sondern auch sie selbst schon längst an Fleckfieber leidet.

Diese Situation ist nicht ganz klar. Die Autorin behauptet, der Kommandant hätte Christine nicht erwartet, da sie für ihn nur ein Kind sei. Er hätte sich betrunken und sei schlafen gegangen, ohne Christine etwas zu anzuhaben oder ihr materielle Hilfe zu versprechen. Weil aber Christine Käthe Recheis' Alter Ego ist, bietet sich die Frage an, ob auch dieses Erlebnis wahr ist. Es gibt mehrere Details, die darauf hinweisen, dass die Geschichte vielleicht doch anders gelaufen sei könnte, diese sind aber stark spekulativ. Christine läuft vor dem Kommandanten weg, sie versteckt sich vor ihm. Weiter behauptet sie, dass: „Alles was früher geschehen war, vor jener Nacht bei dem Kommandanten, schien mir klar und scharf getrennt von meinem jetzigen Leben zu sein.“<sup>131</sup> Obwohl ihr der Kommandant nichts versprach, ist sich Christine sicher, er werde die materielle Unterstützung schicken, was auch passiert. Dies könnten Anspielungen darauf sein, dass Christine von dem Kommandanten sexuell missbraucht wurde. Dies wird im Buch aber nirgendwo erwähnt.

---

<sup>130</sup> Ebenda S. 43

<sup>131</sup> Ebenda S. 88

## 7.2 Lena - Unser Dorf und der Krieg

Das Buch *Lena - Unser Dorf und der Krieg* (1987) folgt dem Mädchen Lena, ihrer Familie und den Leuten aus ihrem Dorf während des Zweiten Weltkrieges. Der Roman schildert im Detail die großen historischen Ereignisse, die damit verbunden sind, wie zum Beispiel den Anschluss, das Juli-Attentat auf Adolf Hitler oder seinen Tod. Lena ist dank ihren Eltern gut informiert, die Eltern verheimlichen nur wenig vor ihr und ihrem Bruder, wobei der Vater als Arzt auch viele geheime Informationen hat. Die Autorin Recheis schildert Lena als ein mutiges Mädchen, dass für seinen Glauben kämpft, wobei sie nicht verheimlicht, dass es in einem Punkt der Propaganda verfiel. Die oft grausamen Kriegsgeschichten, wechseln sich mit der kindischen Welt ab, wobei sich der Krieg auch in diesen Geschichten im Hintergrund abspielt. Als sich das Ende des Krieges nähert und Lena und ihr Bruder wachsen, wirkt das Buch auch depressiver und trauriger. Als Lenas Bruder an die Front einrücken muss und die Ostmark bombardiert wird, ist die Familie zum ersten Mal seit dem Anfang des Krieges mit unmittelbarer Todesgefahr konfrontiert, die dann bis zum Ende des Krieges dauert.

Recheis fügt auch ein Nachwort hinzu, in dem sie andeutet, dass der Großteil des Buches wahr ist. Dazu werden auch ein Sachregister, ein Personenregister und ein kleines Wörterbuch mit österreichischen Begriffen angegeben, damit sich der Leser besser orientieren kann.

### Fragenkatalog:

#### **1) Was sind der Zeitraum und das Milieu des Geschehens? Welche sprachlichen Eigenschaften weist der Text auf?**

Das Buch beginnt im Frühling 1938 und endet im Mai 1945, wobei im letzten Kapitel kurz die Entwicklung der Nachkriegszeit erwähnt wird. Der ganze Roman spielt in einem Dorf in Oberösterreich, nicht weit weg von Linz, wohin die Kinder im Verlauf des Buches in die Schule fahren. Spezifisch sind die genauen Zeitangaben, die von Zeit zu Zeit in dem Buch auftauchen. Das ist nur dank der engen Verknüpfung des Geschehens mit den historischen Ereignissen möglich. Außerdem hatte Recheis noch ein Tagebuch geführt, wo sie ihre Gedanken äußerte.

Gerade dieses Tagebuch diente Recheis als eine wichtige Quelle für die Genauigkeit ihrer Erinnerungen.

Das Buch ist in der ersten Person verfasst und beinhaltet einige österreichische sprachspezifische Begriffe, wie zum Beispiel Herrgottswinkel<sup>132</sup> oder Most<sup>133</sup>.

## **2) Wer sind die Hauptfiguren und wie handeln sie im Laufe des Geschehens?**

Im Mittelpunkt des Geschehens steht das Alter-Ego von Käthe Recheis – Lena. Lena ist am Anfang des Buches 10 Jahre alt, sie lebt mit ihrer Familie am Dorfe und hat eine glückliche Kindheit. Lena wird von ihren Eltern erzogen, ihren Idealen zu folgen und den anderen zu helfen. Sie verbringt viel Zeit draußen mit ihren Freunden und ihrem Bruder Christoph, sie liebt Tiere und liest gerne Bücher, vor allem Karl May. Lena ist sehr empathisch, sie liest dem kranken Nachbarmädchen vor, sie gibt den Zwangsarbeitern heimlich Brot und Zigaretten, sie schmückt die Gräber von russischen Soldaten mit Blumen, und sie probiert, den Nachbarn bei verschiedenen Problemen zu helfen. Trotzdem werden Lena und auch ihr Bruder Christoph im Jahr 1940 verwirrt: Anstatt Karl May zu lesen, widmen sie ihre Zeit den Kriegsheften und Neuigkeiten über dessen Held – Rommel.

„Wenn Rosa oder Trude vom Krieg redeten, wurde er zum schönsten Abenteuer.“<sup>134</sup> „Ich wusste bald nicht mehr, wem ich glauben sollte.“<sup>135</sup> „Dem Tagebuch vertraute ich alles an, die Begeisterung für die Flieger, die Begeisterung für Großdeutschland, das siegen sollte.“<sup>136</sup> Als die Kinder über Mauthausen erfahren, ändert sich aber ihre Ansicht, sie verbrennen die Kriegshefte und kehren zu den Idealen ihrer Eltern zurück, die sie auch bis Ende des Krieges einhalten.

Lenas Bruder Christoph ist zwei Jahre älter als sie. Er ähnelt Lena sehr, was natürlich ist, da sie zusammen viel Zeit verbringen. Im Laufe des Krieges wird er zu einem sanften jungen Mann, der in den Krieg einrücken muss. Der Junge erlebt

---

<sup>132</sup> RECHEIS, Käthe. *Lena - Unser Dorf und der Krieg*, 2018. S. 42

<sup>133</sup> Ebenda S. 263

<sup>134</sup> Ebenda S. 174

<sup>135</sup> Ebenda S. 175

<sup>136</sup> Ebenda S. 177

in dem letzten Kriegsjahr zahlreiche Traumata, die dazu führen, dass er im März 1945 desertiert.

Unter den anderen wichtigen Figuren befindet sich die Perwanger-Familie, vor allem der Vater – Gustav Perwanger, der sich als Nazist präsentiert. Diese Figur ist ein klarer Antagonist, ein Ausgleich zu Lenas Vater, der nur heldenhafte Eigenschaften besitzt. Perwanger ist brutal, er tötet Tiere, hasst seinen jüngeren Sohn, und er verehrt den Führer. Als sein älterer Sohn im Krieg stirbt, erzählt er jedem, wie stolz er sei, dass sein Sohn fürs „Vaterland“ gefallen ist. Als sich das Ende des Krieges nähert, bekommt Perwanger Angst, und als er erfährt, dass Christoph desertiert ist, entscheidet er sich, dies nicht zu melden: „[...] ich werd alles vergessen. [...] Aber wenn ich jetzt meine Pflicht nicht erfülle, [...] dann werden auch Sie einmal ein gutes Wort für mich einlegen.“<sup>137</sup>

Als Adolf Hitler Selbstmord begeht, tötet Perwanger seine Frau und seine Haustiere und dann auch sich selbst. Bevor er sich erschießt, schreit er: „Mein Führer, wir folgen dir bis in den Tod!“ was die Stärke seines Fanatismus bestätigt.<sup>138</sup>

Weitere wichtige Figuren sind Lenas Freunde Willi und Berni, deren Charaktere machen aber keine wirkliche Entwicklung durch und werden vom Anfang bis zum Ende positiv dargestellt.

### **3) Sind die Figuren von Trauma betroffen? Sind andere Erkrankungen oder Kriegsverletzungen in dem Buch beschrieben?**

Die Figuren des Buches werden sowohl primär als auch sekundär traumatisiert. In dem Roman gibt es viele Beispiele. Im Vordergrund steht das Kriegstrauma der jungen Soldaten, das klar vor allem auf den Seiten 264-266 beschrieben wird, wo ein Junge aus dem Dorf Urlaub bekommt, aber aus dem Krieg schwer erschüttert zurückkehrt. Der Junge zeigt physische Symptome von Trauma – er kann nicht essen, seine Hände zittern, er hat Gewicht abgenommen, will nicht sprechen.

---

<sup>137</sup> Ebenda S. 413

<sup>138</sup> Ebenda S. 421

„[...] er müsse aber immer daran denken, das sei es eben und es mache ihn noch verrückt. [...] In der Nacht lieg ich da und denk nach und weiß es nicht. [...] Er schrie, er halte es nicht mehr aus. Er müsse es hinausschreien! Wenn sie ihn auch zum Mörder gemacht hätten, so habe er doch ein Gewissen.“<sup>139</sup>

Der Junge wurde gezwungen, ein ganzes Dorf, inklusiv Frauen und Kinder, auszurotten. Die Zivilbevölkerung wurde erschossen und manche noch lebendig zu begraben. Dann wurden die Gebäude angezündet. Bei diesem Jungen geht es um eine unmittelbare, d.h. primäre, Traumatisierung des Typs I – er hatte dieses konkrete traumatische Ereignis nicht verkraftet, das durch den moralischen Stress verursacht wurde. Zu den Symptomen, durch die sich die Traumatisierung ausdrückte, gehört vor allem eine übermäßige Erregung.

Auch Lenas Bruder Christoph hat ein Kriegstrauma durchleben müssen, das den Grund für seine Desertion darstellte. Er hat seine besten Freunde sterben sehen müssen, während seine Beine im kalten Wasser erfroren sind: „Am Abend, wenn ich nicht einschlafen kann, höre ich noch immer das Trommelfeuer. [...] Ich höre den Heinz schreien. Ich kann nicht mehr an die Front gehen.“<sup>140</sup> Auch bei Christoph handelt sich um ein unmittelbares primäres Trauma. Zu diesem Trauma führte wahrscheinlich eine konkrete Kriegssituation, bei der er gesehen hat, wie seine Kameraden unter Qualen gestorben sind und in der er selber sich in direkter Lebensgefahr befand. Es manifestiert sich durch das Wiedererleben der traumatischen Situation in der Form von Flashbacks, d. h. durch Symptome der Intrusion. Christophs Kriegsverletzung ist auch die einzige, die im Buch beschrieben wird und nicht zum Tode führt.

Auch Recheis' eigenes Trauma prägt sich durch Symptome der Intrusion aus: „[...] hatte ich wieder Angst – Todesangst – vor Flugzeuggeräuschen am Himmel, beim Heulen einer Sirene. Ich hörte das Singen und Zischen der Bomben, ich sah wieder die verstümmelten Leichen im Schutt.“<sup>141</sup> Lena wird in dem Buch direkt traumatisiert – sowohl auf der primären Ebene als auch indirekt, durch das Erzählen der anderen Leute – auf der sekundären Ebene. Das Mädchen erlebt eine Traumatisierung des zweiten Typs, da sich diese Ereignisse wiederholen.

---

<sup>139</sup> Ebenda S. 264-265

<sup>140</sup> Ebenda S. 408

<sup>141</sup> Ebenda S. 446

Auch Willis Familie durchlebt eine Tragödie. Willis Bruder stirbt im Krieg, und der Vater hat eine traumatische Reaktion: „Er rührte sie nicht an und schaute nicht einmal auf, als meine Mutter ihn bat doch wenigstens ein Schluck zu trinken. [...] 'Kein Wort sagt er, sitzt nur immer da.'“<sup>142</sup> Dies sind Symptome der Konstriktion, die als eine Reaktion auf ein primäres Trauma des ersten Typs erscheint.

Außer Traumata werden auch andere Erkrankungen im Buch kurz erwähnt, und zwar Ruhr und Paratyphus, wobei Lenas Vater, der als Arzt arbeitet, die Kranken im Zwangsarbeitslager hinter dem Dorf betreut.<sup>143</sup>

#### **4) Was wissen die Figuren über die Konzentrationslager, Zwangsarbeitslager und über die Lazarette?**

Lena, ihre Familie und dessen Bekannten kommen im Laufe des Buches häufig in Kontakt mit Zwangsarbeitern, denn diese werden hierhergeschickt, um in Fabriken und auf den Feldern zu arbeiten. Die Dorfbewohner verschenken an die Zwangsarbeiter heimlich Brot und Zigaretten. Die Kinder gehen zu dem nahen liegenden Lager, um ihnen die Sachen zu geben. Die Soldaten, die die Lager bewachen, wissen davon und schauen weg.<sup>144</sup> Da Lenas Vater der einzige Arzt in dem Gebiet ist, kümmert er sich auch um die Arbeiter in dem Lager. Lena kennt deswegen auch eine Menge anderer geheimer Informationen. Die Zwangsarbeiter verhungern in dem Lager, ihre täglichen Rationen werden auf dem Schwarzmarkt verkauft. Da sich Lenas Vater weigert, die Todesscheine zu fälschen, gerät er in große Probleme und wird erpresst.<sup>145</sup>

Lenas Vater hilft also den Kriegsgefangenen mindestens so, dass er ihnen Krankenscheine ausschreibt, damit sie geschont werden. Den russischen Gefangenen ist aber nicht zu helfen, ein großer Teil verhungert, oder ist so schwach, dass er an Typhus und anderen Krankheiten stirbt.

---

<sup>142</sup> Ebenda S. 187

<sup>143</sup> Ebenda S. 280

<sup>144</sup> Ebenda S. 278-279

<sup>145</sup> Ebenda S. 284-289

„Er<sup>146</sup> hatte nichts dagegen, wenn die Russen verhungerten, aber hatte sehr viel dagegen, dass mein Vater die Totenscheine wahrheitsgetreu ausfüllte. Anscheinend durften Kriegsgefangene an Ruhr und Paratyphus oder an irgendeine andere Krankheit sterben, nur nicht an Hunger.“<sup>147</sup>

Den Dorfbewohnern tun die Zwangsarbeiter leid, sie können ihnen aber nicht viel helfen. Wenn es zu einer romantischen Affäre und einer Rassenschändung kommt, werden beide Seiten streng verprügelt. Als dies das erste Mal im Dorfe geschieht, verschwindet das polnische Mädchen und der Junge stirbt. Das zweite Mal geht es um ein österreichisches Mädchen, das von einem Polen schwanger wird. In diesem Falle melden sich Männer aus dem Dorfe als potenzielle Väter und retten somit das Pärchen.<sup>148</sup>

Auch Lazarette werden in dem Buch erwähnt. Als Lenas Bruder an die Front kommt, erfrieren seine Beine, und er muss ins Lazarett in die Ostmark geschickt werden. Seine Familie und auch er sind glücklich, da er nicht mehr in unmittelbarer Gefahr schwebt: „Meiner Mutter aber war vor allem wichtig, dass Christoph lebte und im Lazarett lag – ob mit oder ohne Zehen.“<sup>149</sup>

Der Junge möchte im Lazarett bleiben, trotz seines Humpelns wird er zurück an die Front geschickt, vorher desertiert er aber. Der Vater bekommt von seinem Bekannten einen Schein, welcher erklärt, dass Christoph zu Hause behandelt werden muss, da die Lazarette überfüllt sind.<sup>150</sup> Dies macht Sinn, denn auch Lena erwähnt, dass die Schulen geschlossen werden, weil sie zu den Lazaretten umgewandelt werden.<sup>151</sup>

Christophs und Lenas Eltern handeln sehr offen gegen das Hitlerregime. Wenn also ein Verwandter, der in Mauthausen lebt, kommt, spricht er frei über seine Erlebnisse. Die Kinder hören bei allem zu. Der Onkel erzählt über die hungernden Menschen, über die Massenmorde in Gaskammern, das Erschießen, und andere unmenschliche Praktiken. Nach diesem Erlebnis glauben die Kinder nicht mehr an die Propaganda.

---

<sup>146</sup> Der Lagerkommandant.

<sup>147</sup> Ebenda S. 279

<sup>148</sup> Ebenda S. 317

<sup>149</sup> Ebenda S. 376

<sup>150</sup> Ebenda S. 403-404

<sup>151</sup> Ebenda S. 257



„Der Onkel sagte, manchmal würden alle Gefangenen, die mit einem neuen Transport ins Lager kamen, sofort in den Gaskammern umgebracht. [...] Er sagte, was er da alles mit ansehen müsse, das könne kein Mensch aushalten, der ein Gewissen habe.“<sup>152</sup>

Recheis erwähnt auch kurz Dachau, denn der Postkommandant des Dorfes wird dorthin als Häftling geschickt. Als er zurückkehrt, ist er in einem erbärmlichen Zustand, über das KZ spricht er aber nicht.<sup>153</sup>

Erwähnt wird auch das Schloss Hartheim, wo es zur Euthanasie der Behinderten gekommen war. Hier wird auch Bernis Vater, der wie ein „Zigeuner“<sup>154</sup> aussieht und als „Vagabund“<sup>155</sup> bezeichnet wird, ermordet. Über das Schloss erzählt Lena: „Dorthin brachte man die Geisteskranken, die Schwachsinnigen und Idioten. Sie blieben nie lange. Sie erkrankten an Lungenentzündung – hieß es -, starben und wurden im Schloss eingäschert.“<sup>156</sup>

##### **5) Welchen moralischen Dilemmata sind die Figuren ausgesetzt?**

Die Figuren des Buches *Lena - Unser Dorf und der Krieg (1987)* werden mit mehreren moralischen Dilemmata konfrontiert. Wenn es zu der Abstimmung bezüglich des Anschlusses kommt, sind die Mitglieder und Freunde von Lenas Familie streng dagegen. Trotzdem wagen sie es nicht, sich zu wehren. Vor allem Willis Vater kann sich mit der Wahl nicht versöhnen: „Aber auf dem Gemeindeamt hat er nicht geschrien und getobt, da war er ganz still. Und dann haben sie ihn heimgebracht, der Pfarrer und der Kaplan, weil die Mutter sie darum gebeten hat. Und daheim hat er wieder geschrien und getobt...“<sup>157</sup> und auch Willi kann das Unrecht dieser Wahl nur schwer ertragen.

Ein weiteres moralische Dilemma wird geschildert, als Lena ihrem Freund Willi hilft, ein frisch geschlachtetes Schwein zu verstecken, denn der Inspektor hat einen Verdacht. Mit dem Inspektor kommt der Gendarm, der das Versteck entdeckt. Anstatt die Kinder zu verraten, hilft er ihnen, das Fleisch besser zu verstecken.<sup>158</sup>

---

<sup>152</sup> Ebenda S. 192-193

<sup>153</sup> Ebenda S. 233

<sup>154</sup> Ebenda S. 39

<sup>155</sup> Ebenda S. 133

<sup>156</sup> Ebenda S. 132

<sup>157</sup> Ebenda S. 107-108

<sup>158</sup> Ebenda S. 249-250

Eine klare Schilderung eines Dilemmas kommt auf Seite 385 vor. Willi ist gezwungen einzurücken, er hasst aber die Idee des Dritten Reiches, er sieht die anderen Völker nicht als Feinde, obwohl sein Bruder im Krieg gestorben ist und auch sein geliebter Hund von einem Flieger getötet wurde. Er möchte kein Soldat werden, und er möchte niemanden töten. Willi ist aber alt genug, um zu wissen, was mit ihm geschieht, wenn er nicht schießt: „Wenn auf dich geschossen wird, dann schießt du zurück [...]“. „Wenn du nicht einrückst, hängen sie dich auf.“ „Und wenn ich einrück (sic), was ist dann mit meinem Gewissen, Leni?“<sup>159</sup> Willi muss dieses Dilemma nicht mehr lösen, der Krieg endet, bevor er auf die Front kommt. Er überlebt auch dank seines Hauptmanns, der sich den Befehlen verweigert und zum Willi sagt: „Glaubst du, ich will einen zweiten Kindermord von Betlehem auf dem Gewissen haben?“<sup>160</sup> und der an den letzten Kriegstagen die ganze Truppe verrückt.

---

<sup>159</sup> Ebenda S. 385

<sup>160</sup> Ebenda S. 438

## Schlussfolgerung

Meine Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Thema des Zweiten Weltkrieges in den Büchern der Autorinnen Käthe Recheis *Lena - Unser Dorf und der Krieg* (1987), *Geh heim und vergiss alles* (1981) und Renate Welsh *Das Haus in den Bäumen* (1993) und *Dieda oder Das fremde Kind* (2002). Die Bücher wurden im Kontext des Zweiten Weltkrieges analysiert. Als Mittel der selbständigen Analyse diente ein selbstentworfener Fragenkatalog, der mit psychologischer Terminologie zur Traumaanalyse arbeitet, was für eine literaturwissenschaftliche Arbeit ungewöhnlich erscheinen mag.

Alle vier Bücher tragen außerdem autobiographische Züge, wobei aber keine der Hauptheldinnen den Namen der Autorinnen trägt. Der Kontext der Bücher ist ähnlich. Das Milieu aller Bücher stellt ein österreichisches Dorf dar, das ungenannt bleibt, wobei Recheis spezifiziert, dass sich um einen Ort in Oberrösterreich, nicht weit weg von Linz, handelt. Was den Zeitraum angeht, sind beide Bücher von Welsh in dem letzten Kriegsjahr angesiedelt, und bei Recheis spielt sich die Buchhandlung von *Geh heim und vergiss alles* (1981) in der Nachkriegszeit ab, wobei der Inhalt von *Lena - Unser Dorf und der Krieg* (1987) die Geschichte zwischen den Jahren 1938 – 1945 erzählt. Obwohl alle Bücher als literarische Werke verfasst wurden, enthält *Lena - Unser Dorf und der Krieg* (1987) auch direkte historische Verweise, da wichtige Ereignisse geschildert werden, sowohl Namen als auch Daten, die gleichfalls angegeben sind. Gemeinsam haben die Autorinnen auch den Beruf ihrer Väter – der in drei der Bücher auch direkt thematisiert wird. Beide Schriftstellerinnen erwähnen, dass der Beruf des Vaters ihnen einen speziellen Status und Vorteile gab.

Ein deutlicher Unterschied zwischen den Autorinnen ist die Weise, in der die sie auf das Thema eingehen. Während sich Welsh vor allem mit der inneren Welt der Heldinnen beschäftigt, und der Krieg sich nur im Hintergrund des Geschehens abspielt, steht bei Recheis der Krieg im Fokus der Geschichte, und die Gefühle der Hauptheldin sind fast durchwegs mit dem Krieg verknüpft.

Die Art und Weise der Erzählung dieser Bücher ist auch deswegen unterschiedlich, weil die Heldinnen (und auch die Autorinnen selbst) einen

bedeutenden Altersunterschied aufweisen. Es ist vorauszusetzen, dass dies auch der Grund sein könnte, warum Welsh weniger die Namen oder die Zeitangaben spezifiziert und die Welt mehr kindisch und scheinbar naiv schildert, da die Handlung durch Kinderaugen erzählt wird.

Die Werke haben viele gemeinsame Punkte – die Ansicht eines Kindes/Teenagers bezüglich der Problematik der KZs und Krankheiten während und nach dem Krieg. Sie schildern auch moralische Dilemmata und Traumata. Hier kommt es zu einer interessanten Erscheinung: Während sich Recheis vor allem auf die moralischen Dilemmata und Traumata der Nebenhelden konzentriert und ihre Hauptheldin von den emotionalen Folgen der Geschehnisse nur wenig betroffen bleibt, macht Welsh genau das Gegenteil. Welsh schildert vor allem moralische Dilemmata und Traumata, die ihre Hauptheldinnen zeichnen.

Obwohl sich die Bücher mit schwierigen Themen wie Krieg, Angst, Tod und Konzentrationslager beschäftigen, gelten sie als Kinder- und Jugendliteratur. *Das Haus in den Bäumen (1993)* wird Kindern ab 10 Jahren, und die restlichen Bücher Kindern ab 12 Jahren. Die Autorinnen scheuen sich nicht, die Wahrheit zu schildern, so grausam sie auch ist. Mit Hilfe der eigenen Erinnerungen und der eigenen Kunst erzählen sie fesselnd über die Welt der Kriegskinder und nutzen ihre eigene literarische Popularität, um eine pazifistische Botschaft in die Welt zu senden.

## Resümee

Die Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Kontext des Zweiten Weltkrieges in den Büchern *Das Haus in den Bäumen* (1993), *Dieda oder Das fremde Kind* (2002), *Geh heim und vergiss alles* (1981) und *Lena - Unser Dorf und der Krieg* (1987) österreichischer Kinder- und Jugendbuchautorinnen Käthe Recheis und Renate Welsh. Das Ziel der Arbeit ist, die Bücher der obengenannten Autorinnen mit Bezug auf den Kriegskontext, vor allem aber hinsichtlich der dadurch verursachten Traumata, selbständig zu analysieren.

Im theoretischen Teil der Arbeit werden Begriffe wie Konzentrationslager, Zwangsarbeitslager, Typhus oder Euthanasie besprochen. Weiter werden auch die Begriffe Trauma und moralische Dilemmata analysiert. Danach werden die Autorinnen kurz vorgestellt, und der Schwerpunkt der Arbeit wird einer selbständigen Analyse gewidmet, die durch einen selbst entworfenen, inhaltlich ausgerichteten Fragenkatalog ausgeführt wird.

## Bibliographie

### Primärliteratur

- RECHEIS, Käthe. *Geh heim und vergiß alles*. 4. Wien: Herder&Co., 1992. ISBN 3-210-24.619-X.
- RECHEIS, Käthe. *Lena - Unser Dorf und der Krieg*. München: dtv, 2018. ISBN 978-3-423-78035-3.
- WELSH, Renate. *Das Haus in den Bäumen*. Wien: Obelisk Verlag, 1993. ISBN 3-312-00763-1.
- WELSH, Renate. *Dieda: oder Das fremde Kind*. Wien: Obelisk Verlag, 2016. ISBN 978-3-85197-899-5.

### Sekundärliteratur

- ADAM, Alfons. *Die Arbeiterfrage soll mit Hilfe von KZ-Häftlingen gelöst werden*. Berlin: Metropol-Verlag, 2013. ISBN 978-3-86331-083-7.
- ASSMANN, Aleida, Barbora ORLÍKOVÁ, Ladislav KÁŽMÉR, Barbora DRBOHLAVOVÁ a Ladislav CSÉMY. *Der lange Schatten der Vergangenheit*. München: C.H.Beck, 2006. ISBN 3406549624.
- BAUMSLAG, Naomi. *Murderous Medicine: Nazi Doctors, Human experimentation and Typhus*. Santa Barbara: Praeger, 2008. ISBN 0615251722.
- CARSTEN, Francis L. *Faschismus in Österreich: von Schönerer zu Hitler*. München: Wilhelm Fink, 1978. ISBN 3-7705-1408-4.
- DOLEŽALOVÁ, Pavla, Barbora ORLÍKOVÁ, Ladislav KÁŽMÉR, Barbora DRBOHLAVOVÁ a Ladislav CSÉMY. *Trauma v dětství a adolescenci: průvodce pro pedagogy*. Klecany: Národní ústav duševního zdraví, 2017. ISBN 978-80-87142-32-5.
- FREUND, Florian. *Kriegswirtschaft, Zwangsarbeit und Konzentrationslager in Österreich*. In: NEUGEBAUER, Wolfgang und Elisabeth MORAWEK. *Österreicher und der Zweite Weltkrieg*. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1989, 1989, S. 101-119. ISBN 3-215-07350-1.

- HAZUCHOVÁ, Martina. *Kindheit im 2. Weltkrieg*. Brno, 2010. Bachelorarbeit. Masarykova Univerzita.
- HAGSPIEL, Hermann. *Die Ostmark: Österreich im Großdeutschen Reich 1938 bis 1945*. Wien: Braumüller, 1995. ISBN 37-003-1105-2.
- JANÍK, Vlastislav. *Mauthausen - konečná stanice: dějiny koncentračního tábora*. Praha: Toužimský & Moravec, 2017. Pohled do historie. ISBN 978-80-7264-182-6.
- LEVINE, Peter A. *Waking the Tiger: Healing Trauma*. Berkeley: North Atlantic Books, 1997. ISBN 155643233X.
- LOHMANN, Friedrich. Ethische Bildung – ein zentraler Bestandteil der Aus- und Fortbildung in der Bundeswehr. *Ethik und Militär*. Hamburg: Zebis, 2019, **2019**(2), 18-24.
- MAECKER, Andreas a Ingrid LIEFKE. *Posttraumatische Belastungsstörungen*. 4. Berlin: Springer-Verlag, 2013. ISBN 3-642-35067-4.
- MEYER, Friedrich. *Über wissenschaftliche Veröffentlichungen aus Lazaretten und Lazarettinrichtungen der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS von 1933-1945*. München, 1979. Dissertationsarbeit. Universität München.
- NEUGEBAUER, Wolfgang. Vernichtung von „Minderwertigen“ – Kriegsverbrechen? In: NEUGEBAUER, Wolfgang und Elisabeth MORAWEK. *Österreicher und der Zweite Weltkrieg*. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1989, 1989, S. 121-143. ISBN 3-215-07350-1.
- *Praesenz: Renate Welsh - Das Leben Buchstabieren*. 8. 2007.
- QUATEMBERG, Wolfgang. Über-Leben: Der historische Kontext in Käthe Recheis' Werk. *Betrifft Widerstand*. Ebensee, 2016, (121), 19-26.
- SCHAY, Peter a Ingrid LIEFKE. *Sucht und Trauma: Integrative Traumatherapie in der Drogenhilfe*. Berlin: Springer-Verlag, 2009. ISBN 978-3531161310.
- TERR, L. C. Childhood traumas: An outline and overview. *The American Journal of Psychiatry*, 1991. *148*(1), S. 10–20.

- TURLEJSKA L., PLICHTA M., LUCZYNSKA A., BENIGHT, C.C. Jewish and non-jewish World War II child and adolescent survivors at 60 years after war: Effects of parental loss and age at exposure on well-being. *American Journal of Orthopsychiatry*. 2008, 78 (3), 369-377.
- URBANEK, Andrea. *Renate Welshs Kinder- und Jugendbücher in der Grundschule und Sekundarstufe I*. Hohengehren: Schneider Verlag, 2012. ISBN 3-8340-0307-2.
- VAN IERSEL, Fred. Militärische Praxis zwischen Ethik und Tragik: Moralische Dilemmata im Kontext der Friedensbildung für Streitkräfte. *Ethik und Militär*. Hamburg: Zebis, 2019, 2019(2), 34-41.
- VEBER, Václav. *Dějiny Rakouska*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2002. Dějiny států.
- VIZINOVÁ, Daniela a Marek PREISS. *Psychické trauma a jeho terapie (PTSD): psychologická pomoc obětem válek a katastrof*. Praha: Portál, 1999. ISBN 80-7178-284-X.

## Internetquellen

- BACH, Susanne. Renate Welsh. Wissenschaftliches Portal für Kindermedien und Jugendmedien [online]. 2013 [Aufgerufen am 2022-02-10].  
Link: <https://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/553-welsh-renate>
- Kinderbücher voll güte: Käthe recheis ist tot. Die Presse [online]. 2015, 30.5.2015 [Aufgerufen am 2022-03-20].  
Link: <https://www.proquest.com/newspapers/kinderbücher-voll-güte-käthe-recheis-ist-tot/docview/1686534593/se-2?accountid=16531>
- MARTEN, Anne-Katrin. Posttraumatische Belastungsstörungen, Abnorme Erlebnisse, Verarbeitungsprozesse und Reaktionsweisen. In: 3. Alsterdorfer Fachforum [online]. 2000, 21.9.2000 [Aufgerufen am 2022-04-21].  
Link: [https://www.beratungszentrum-alsterdorf.de/fileadmin/abz/data/Menu/Fachdiskussion/Alsterdorfer\\_Fachforum/trauma1.pdf](https://www.beratungszentrum-alsterdorf.de/fileadmin/abz/data/Menu/Fachdiskussion/Alsterdorfer_Fachforum/trauma1.pdf)



- MOSNÁKOVÁ, Zuzana. Einlieferung nach Dachau und Lebensbedingungen im Lager. Jüdisches Leben online [online]. 2004 [Aufgerufen am 2022-04-15].  
Link: <https://www.hagalil.com/czech/dachau/dachau-1.htm>
- MÜNKER-KRAMER, Eva: Überblick Psychotrauma und Psychotrauma-Folgestörungen [online]. ]. In: Wien: EMDR Institut Austria, 14.10.2016 [Aufgerufen am 2022-04-04].  
Link: [https://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/intern/muenker-kramer\\_psychotrauma.pdf](https://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/intern/muenker-kramer_psychotrauma.pdf)
- Prof. Käthe Recheis: Biographie [online]. [Aufgerufen am 2022-03-15].  
Link: <http://www.kaethe-recheis.at/biographie.html>
- Psychische und Verhaltensstörungen. Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte [online]. 2019 [Aufgerufen am 2022-04-04].  
Link: <https://www.dimdi.de/static/de/klassifikationen/icd/icd-10-who/kode-suche/htmlamtl2019/block-f40-f48.htm>

## Annotation

<b>Příjmení a jméno autora:</b>	Mgr. Dajana Richterová
<b>Název katedry a fakulty:</b>	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta, Univerzita Palackého v Olomouci
<b>Název diplomové práce:</b>	Die Schrecken des Zweiten Weltkrieges in Kinder- und Jugendbüchern der österreichischen Autorinnen Renate Welsh und Käthe Recheis
<b>Vedoucí diplomové práce:</b>	Mag. Dr. phil. Sabine Voda Eschgfäller
<b>Počet znaků:</b>	113 875
<b>Počet příloh:</b>	0
<b>Počet titulů použité literatury:</b>	34 (z toho 7 internetové zdroje)
<b>Klíčová slova:</b>	Recheis, Welsh, Trauma, Zweiter Weltkrieg, Lena – Unser Dorf und der Krieg, Das Haus in den Bäumen, Dieda oder Das fremde Kind, Geh heim und vergiß alles
<b>Charakteristika práce:</b>	Tato diplomová práce se zabývá analýzou knih rakouských autorek literatury pro děti a mládež – Renate Welsh a Käthe Recheis. Knihy jsou analyzovány v kontextu druhé světové války, což je také cílem práce. Práce klade důraz především na prožitá traumata protagonistů, jejich morální dilemata, ale také zjišťuje jejich povědomí o koncentračních táborech.

<b>Author's Name:</b>	Mgr. Dajana Richterová
<b>Name of the Institute:</b>	Department of German Studies, Faculty of Arts, Palacký University Olomouc
<b>Name of the Thesis:</b>	The horrors of the Second World War in children's and youth books by Austrian authors Renate Welsh and Käthe Recheis
<b>Supervisor of the Thesis:</b>	Mag. Dr. phil. Sabine Voda Eschgfäller
<b>Number of signs:</b>	113 875
<b>Number of annexes:</b>	0
<b>Number of sources:</b>	34 (7 of them are internet sources)
<b>Key words:</b>	Recheis, Welsh, Trauma, Lena – Unser Dorf und der Krieg, Das Haus in den Bäumen, Dieda oder Das fremde Kind, Geh heim und vergiß alles, Second World War
<b>Characteristic of the Thesis:</b>	This diploma thesis deals with the analysis of books by Austrian authors of literature for children and youth - Renate Welsh and Käthe Recheis. The books are analyzed in the context of the Second World War, which is also the aim of the thesis. The main focus of the thesis are traumas of the protagonists, their moral dilemmas, but also the degree of their knowledge of concentration camps.